

WIR

berichten aus der Arbeit

Ausgabe 2025



Blaues Kreuz

Wege aus der Sucht

Diakonie 
Pfalz

Suchtkrankenhilfe



Editorial

Jedes Ende ist ein Anfang

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Arbeit,

unser diesjähriges Jahresmotto „Jedes Ende ist ein Anfang“ passt sehr gut für das zu Ende gehende Jahr 2025., welches viele Veränderungen im Landesverband Blaues Kreuz Pfalz, in den BK-Gruppen und den Fachstellen Sucht in den Häusern der Diakonie gebracht hat. Über 25 Jahre hat Karl Fischer als BK-Landesverbandsvorsitzender die Geschicke des Blauen Kreuzes in der Pfalz gelenkt. Nun hat er den Vorsitz an seinen Stellvertreter Martin Engelbert abgegeben. (zu lesen auf Seite 4 und 9) Von etlichen Blaukreuzlern die die Arbeit vor Ort geleitet und geprägt haben mussten wir uns verabschieden (Seite 43).

In den Fachstellen Sucht sind langjährige Kolleg*innen in Ruhestand gegangen und neue Fachkräfte dazu gekommen (Seite 52 und 55).

Beim Besinnungstag 2024 und beim BK-Jahresfest im Mai 2025 haben wir persönliche Berichte gehört vom „Am Ende sein“ und „von Neuanfängen“.

Manchmal braucht es ein Ende, damit etwas Neues beginnen kann. Das Ende einer Abhängigkeit, das Ende eines alten Lebensstils, das Ende von Verdrängung oder Schweigen. Solche Enden sind oft schmerhaft, voller Zweifel und Unsicherheit. Und doch: Sie öffnen Türen. Sie schaffen Raum für Verände-

rung, für Heilung, für neue Perspektiven.

In der Evangelischen Suchtkrankenhilfe Pfalz begegnen wir Menschen, die sich auf diesen Weg machen – mit Mut, mit Angst, mit Hoffnung. Wir begleiten sie in Momenten des Abschieds und des Neubeginns. Denn wir glauben daran: Jeder Rückschritt kann zum Wendepunkt werden. Jeder Zusammenbruch kann der Anfang von etwas Echtem sein.

Und jeder Mensch verdient die Chance, neu zu beginnen.

Wir danken allen, die mit uns unterwegs sind – in der Beratung, in der Selbsthilfe, in der Seelsorge und im Alltag. Möge dieses Heft Mut machen, inspirieren und erinnern: Jedes Ende ist ein Anfang.

Herzliche Grüße
Anette Schilling

A. Schilling



4	Danke, Karl
9	Wechsel an der Spitze des Landesvorstands
10	Abschluss FSK-Seminar
12	Corinna Schreieck feiert 40jähriges Chorleiterjubiläum
13	Hanf aufs Herz
15	Grindelwald
17	Kinderfreizeit
18	Beziehungsgeflecht
19	Leonard Reiche neuer Referent
21	Rückblick
23	Landesarbeitskreis Suchtselfhilfe
24	dankbarer Rückblick
25	Kronenkreuz der Diakonie
29	für Martin Engelbert
30	Predigt: Besinnungstag
34	Gerhard Mitzner zu 25 Jahren gelebter Alkoholabstinenz
40	Rückblick Besinnungstag
42	Jahresfest Ludwigshafen
44	Rheinland-Pfalz-Teg
45	Frau Zoller-Bernhart beim Jahresfest
46	Wandertag
47	Alkoholselfhilfegruppe Blaues Kreuz
48	Rhodt hört nach über 40 Jahren auf
49	Bilder vom Besinnungstag
51	Nachrufe
52	Presse: Fachstelle Sucht Zzweibrücken
53	Kurzfreizeit Bad Münster
55	Kurzfreizeit Landau
56	wohlverdienter Ruhestand
60	60 Jahre Suchtberatung in Kaiserslautern
65	Herzlich willkommen Miriam Schmitt
68	Adressen
	Wegweiser
	Anmeldekarte
	Impressum



Danke, Karl!

Ein Rückblick auf 25 Jahre Landesvorsitz

Am 29. März 2025 beendete Karl Fischer seine 26-jährige Tätigkeit als Landesvorsitzender des Blauen Kreuzes Pfalz. Mit großem Engagement und unermüdlichem Einsatz war er über Jahrzehnte hinweg das prägende Gesicht des Blauen Kreuzes in der Pfalz.

Persönlicher Werdegang

Karl Fischer wurde am 21. Dezember 1943 geboren. Er ist verheiratet, hat zwei Kinder, zwei Enkel und einen Urenkel. Beruflich war er bei der BASF Ludwigshafen am Rhein als kaufmännischer Angestellter tätig – fast bis zu seinem 60. Lebensjahr. An seinem Ar-

beitsplatz setzte er sich als Vertrauensmann engagiert für die Belange seiner Kolleginnen und Kollegen ein. Seit dem 1. Dezember 1981 lebt Herr Fischer abstinenter. Seinen Eintritt in das Blaue Kreuz Deutschland vollzog er am 1. Februar 1983.

Engagement auf Ortsebene

Von 1986 bis April 2016 führte Karl Fischer als Vorsitzender den Ortsverband Ludwigshafen/Rhein des Blauen Kreuzes Pfalz. Mit etwa hundert Mitgliedern gehört der Ortsverband Ludwigshafen zu den größten Blau-Kreuz-Ortsverbänden in der Pfalz.

In Ludwigshafen setzte sich Herr Fi-

scher insbesondere für ein gut funktionierendes Suchthilfenzentrum mit verschiedenen Hilfangeboten ein, die – mit Ausnahme der Beratungsstelle – unter der Trägerschaft des Blauen Kreuzes Ludwigshafen stehen:

- alkoholfreie Begegnungsstätte
- bis Ende 2017 eine Wohngemeinschaft mit zwölf Plätzen
- verschiedene Selbsthilfegruppenangebote
- Suchtberatung

Wirken als Landesvorsitzender

Im April 1999 übernahm Karl Fischer zusätzlich den Landesvorsitz des Blauen Kreuzes Pfalz von Ernest Dawe. Im Landesverband sind derzeit 400 Mitglieder organisiert, die pfalzweit in 17 Selbsthilfegruppen engagiert sind (www.blaues-kreuz-pfalz.de).

Herr Fischer führte mit hohem Geschick und großem Einsatz den Landesverband und investierte einen beträchtlichen Teil seiner Zeit in diese verantwortungsvolle Arbeit. Dazu gehörte auch die Leitung der jährlich stattfindenden Wanderfreizeit in Grindelwald, die von 2005 bis 2022 unter seiner bewährten Führung stand.

Weitere Aktivitäten und Würdigungen

Karl Fischers Engagement im Rahmen seiner Blau-Kreuz-Arbeit umfasste wei-

tere wichtige Funktionen:

- Gründungsvorsitzender der Ernest-Dawe-Stiftung seit 2003 (die Stiftung unterstützt durch finanzielle Mittel die Suchtkrankenhilfe in der Pfalz)
- Mitglied im Runden Tisch Ehrenamt bei der Protestantischen Landeskirche Pfalz seit 2007
- Mitglied des Landesarbeitskreises Selbsthilfe beim Sozialministerium des Landes Rheinland-Pfalz seit 2007

Für sein außerordentliches ehrenamtliches Engagement erhielt Herr Fischer 2003 den Landesverdienstorden des Landes Rheinland-Pfalz und 2018 das Goldene Kronenkreuz der Diakonie.

Dank und Würdigung

Mit folgenden Worten haben wir (Vorstand Agim Kapelli und Referatsleitung Anette Schilling) Karl Fischer am 8. März 2025 beim Jahresplanungstreffen in der Geschäftsstelle in Speyer verabschiedet:

Lieber Karl,

jetzt ist es also soweit: Dein letztes Jahresplanungstreffen (oder wie es früher mal geheißen hat: Mitarbeiterbesprechung) ist gekommen. Heute wirst Du ein letztes Mal mit in dieser Runde sein. Ich konnte leider nicht herausfinden seit wann Du hier im März zum ersten Mal mit anderen Gruppenleitungen und Beratungsfachkräften das Jahresprogramm für das nächste Jahr geplant

hast. Das muss so ungefähr vor 39 Jahren gewesen sein, als Du den Vorsitz des BK Ludwigshafen übernommen hast. Wir wollen dir heute DANKE sagen für all Dein Engagement beim Blauen Kreuz. Du warst jahrzehntelang das BK-Gesicht. Du bist bis zum heutigen Tag gut vernetzt und man kennt dich und das Blaue Kreuz. Am 29.3. bei der BK-Vertreterversammlung gibst du nach über 25 Jahren auch den Vorsitz des Landesverbandes in jüngere Hände. Ich freue mich sehr, dass du die Übergabe bei guter Gesundheit vollziehen kannst. Gerade vor einem Jahr ging es Dir nicht so gut und nach dem Fahrradsturz wusste man nicht, wie du dich erholen wirst. Umso mehr freuen wir uns, dass du soweit wieder hergestellt bist und du sogar wieder aufs Rad steigen und den Kinderwagen deines ersten Urenkels schieben kannst. Wir beide teilen ja zwei große Leidenschaften: nämlich Fahrradfahren und Gartenarbeit:

Ich habe vor kurzem folgenden Satz gelesen: Narren hasten, Kluge warten, Weise gehen in den Garten. (Tagore) Was ist so weise daran, in den Garten zu gehen? Was kann man dort sehen und erfahren? Vielleicht zuerst einmal, dass es schön ist, dass es wohltut, sich in einem Garten aufzuhalten, darin zu arbeiten, zu sitzen, spazieren zu gehen, ihn zu bestaunen. In einem Garten kommen die Geschenke der Natur und menschlicher Arbeit zusammen. Im Garten verstehen, erfühlen und erspüren wir etwas vom Geheimnis des Lebens. Der Garten ist durchaus eine Lebensschule. Hier ereignet sich das: „Stirb und Werde!“ Hier ist die Kraft zu

erleben, die in dem Kleinen Liegt, das groß wird. Wer selber gärtnernt wirkt daran mit und lernt, dass er Leben und Wachsen nicht machen kann, aber sehr wohl behindern und begünstigen. Dein Lebensgarten war viele Jahrzehnte auch das Blaue Kreuz. Du hast viel Arbeit und Mühen darin hineingegeben und doch musstest du auch lernen Geduld zu haben, dass etwas wächst und sich entwickelt. In LU nach den vielen Jahren der Blüte und der großen Ernte nun wieder ein überschaubareres Feld mit weniger Mitgärtner. Auch das musst du aushalten und geschehen lassen.

Von Herzen wünsche ich Dir nun, dass Du loslassen und dich deinem Garten in Haßloch zuwenden kannst.

Mit folgendem Segensspruch aus dem 13. Jhdt wollen wir dich in eine blaukreuzlose Zeit schicken:

*Gesegnet sei dein Weg,
über Straßen und Steg.
Im Frieden Gottes du fahr,
der Heilig Geist dich bewahr.
Gott halte über dir die Hände,
alles Übel von dir wende.
Der Engel Gottes dich geleite,
er steh dir allezeit zur Seite.
Der Mond und die Sonne
leuchten dir mit Wonne
Dass alle Menschen gern
dich sehen.
Alles Liebe möge dir geschehen.
Amen*

Anette Schilling





Wechsel an der Spitze des Landesvorstands

Vertreterversammlung in Haßloch am 29. März 2025

Nach vielen Jahren intensiver ehrenamtlicher Arbeit hat Karl Fischer seinen Rückzug aus der Spitze des Landesvorstands bekannt gegeben. Fischer, der über Jahrzehnte maßgeblich zur Entwicklung und Stabilität des Verbandes beitrug, wurde von den Anwesenden mit großem Dank verabschiedet. Sein Engagement und seine kontinuierliche Präsenz prägten die Arbeit im Landesverband nachhaltig.

Im Mittelpunkt der anschließenden Versammlung stand die Wahl einer neuen Vorstandsspitze. Zum ersten Vorsitzenden wurde Martin Engelbert gewählt. Als Vertreter des

zweiten Vorsitzenden wurde Arnold Heller Andor in den Vorstand gewählt. Für die Schriftführung zeichnet künftig Thorsten Berninger verantwortlich.

Alle Wahlen erfolgten einstimmig, was als Zeichen der Geschlossenheit gewertet werden kann. Mit dem Rückzug von Karl Fischer endet eine prägende Ära, zugleich beginnt mit der neu gewählten Vorstandsspitze eine Phase der Erneuerung. Die Versammlung setzte damit ein klares Signal für Kontinuität und Aufbruch gleichermaßen. Thorsten Berninger



Abschluss FSK-Seminar

Im April 2024 starteten wir mit dem 1. Seminar unseres Suchthelferlehrgangs, offiziell bezeichnet als „Freiwillige Mitarbeit in der Sucht-Selbsthilfe“ mit insgesamt 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Das erste persönliche Treffen fand im Butenschoenhaus in Landau statt. Waren wir uns am Anfang doch noch alle fremd, war das Eis sehr schnell gebrochen, was insbesondere der herzlichen Art unserer Seminarleiterin, Anette Schilling, zu verdanken war. Dadurch fühlten wir uns sofort Team verbunden. Es gab kein „Von-oben-herab“.

Gegliedert in diverse Module, verteilt auf 4 Präsenz-Wochenenden, 4 Tagesseminare und 3 Online-Seminare, erarbeiteten wir uns die Themenfelder u.a. Sucht/Gesellschaft/Beruf, Suchthilfesy-

stem und Kommunikation/Selbstreflexion.

Wir als Betroffene und dadurch Experten auf unserem Gebiet konnten unser Know-how auf verschiedenen Gebieten erweitern.

Was wir als Schulung begonnen hatten, stellte sich als Horizonterweiterung heraus, zu einer erkenntnisreichen Reise zu uns selbst. Auf dieser Reise hielten sich die Vermittlung von Fachwissen, Spaß und manchmal schmerzhaften Selbsterkenntnissen die Waage.

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit schaffte in erstaunlich kurzer Zeit eine bemerkenswerte Nähe.

Unserem Ziel, anderen Betroffenen auf dem Weg in die Abstinenz zu be-

gleiten, kamen wir so Stück für Stück näher, wohlwissend, dass diese Abenteuerreise nie zu Ende geht.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Allen, die uns die Gelegenheit zur Kursteilnahme gegeben haben, in erster Linie jedoch bedanken wir uns bei Anette Schilling!

Leider konnten vier Personen den Lehrgang nicht beenden, was wir allesamt sehr bedauert haben, sie aber immer in Gedanken bei uns trugen.

Abschließend wollen wir noch sagen: nutzt ALLE die Chance auf diese Horizonterweiterung, wenn sie sich Euch bietet!

Liebe Grüße

vom „Suchthelferlehrgang 2024/2025“
Susanne, Martin, Hanni





Frau Dr. Corinna Schreieck feiert 40jähriges Chorleiterjubiläum

Frau Dr. Corinna Schreieck, allen Blau Kreuz Mitgliedern wohl bekannt durch ihre schon jahrelangen Auftritten mit einem ihrer Chöre den Sound Harmonists bei vielen Blau Kreuz Festen, feierte im Juni dieses Jahres ihr 40jähriges Chorleiterjubiläum in Heidelberg-Kirchheim. Zu diesem Jubiläum durfte ich ihr die besten Grüße des Blauen Kreuzes Landau, unseres Landesverbandes, sowie des Diakonischen Werks Pfalz überbringen. Besonders stolz sind wir Landauer darauf, dass sie ihre ersten Schritte in diese erfolgreiche, berufliche Richtung wohl bei uns gemacht hat. Bereits im Alter von 13 Jahren übernahm Corinna die Aufgabe der Dirigentin des damals sehr aktiven und über die Grenzen der Pfalz hinaus bekannten Blau Kreuz Chors.

Neben zahlreichen Lobesreden gab es an diesem feierlichen Abend auch die von ihr geleiteten drei Chöre gesanglich

ihr Bestes. Besonders beeindruckend waren das Klavierspiel von Sohn Constantin und eine musikalische Zeitreise durch ihr Leben, ebenfalls wiedergegeben am Klavier von Corinnas Ehemann. Eine ganz und gar sehr musikalische Familie.

Auf diesem Wege noch einmal die besten Glückwünsche verbunden mit der Hoffnung, dass wir Corinna mit ihrem Chor noch oft bei Veranstaltungen des Blauen Kreuzes begrüßen dürfen.

Rainer Hehl

Hanf aufs Herz

Fortbildung am 21.09.2024 Cannabisgesetz und die Folgen für die Suchtselfsthilfe

Die Fachstelle Sucht Bad Dürkheim lud ein zu dieser Fortbildung unter der Leitung von Melanie Eckstein und Peter Götz zum Thema Cannabis-Konsum und -Legalisierung. Wir danken den beiden für diese gut vorbereitete und hochinteressante Fortbildung.

Seit April 2024 ist der Cannabis-Konsum in Deutschland unter folgenden Voraussetzungen erlaubt:

- Es dürfen maximal drei weibliche Hanf-Pflanzen pro Person angepflanzt werden.
- Bis zu 25 g Cannabis dürfen im öffentlichen Raum mitgeführt werden.
- Zu Hause dürfen bis zu 50 g Cannabis aufbewahrt werden.
- Diese Angaben beziehen sich auf Erwachsene.

Wenn wir davon ausgehen, dass pro Joint ca. 0,3g (Internetangabe) bis 0,5g (Erfahrungswert) Cannabis verwendet werden, können aus den maximal zum Besitz erlaubten 50g ca. 100-150 Joints hergestellt werden, was eine ganz erhebliche Menge ist, die einen (all)täglichen Konsum ermöglicht.

Bezüglich Führen von Fahrzeugen gelten folgende Neuregelungen:

Der Grenzwert für die Fahrtauglichkeit wurde von vorher 1 auf aktuell 3,5ng erhöht. Diese 3,5 ng sollen von der Wirkung her ca. 0,2 Promille entsprechen. Fahren nach Mischkonsum von Alkohol und THC ist grundsätzlich verboten.

In der Probezeit gilt wie bei Alkohol ein grundsätzliches Verbot.

Einen Grenzwert, ab dem auf jeden Fall eine MPU angeordnet wird (wie die 1,6 Promille bei Alkohol) existiert bisher noch nicht. Dies liegt noch im Ermessen der Führerscheinstellen.

Aus unserer Sicht geht es bei der Neuregelung primär um eine Entkriminalisierung und weniger um eine Legalisierung.

Vor der Legalisierung vorausgehenden „geduldeten Menge“, die von Bun-



Bildquelle: <https://de.vecteezy.com/kostenloses-png/blatt>

desland zu Bundesland unterschiedlich war, konnten bereits für kleinste Mengen Ermittlungs- und Strafverfahren eingeleitet werden mit zum Teil erheblichen Konsequenzen für die Betroffenen. Die Vielzahl der Verfahren wegen geringer Mengen führte zu starker Auslastung bis Überlastung von Staatsanwaltschaften und Gerichten.

Durch Cannabis-Konsum kann sehr wohl eine psychische Abhängigkeit entstehen. Potential zu körperlicher Abhängigkeit besteht dagegen nicht.

Ein häufiger und starker Konsum kann – insbesondere bei entsprechender Disposition – durchaus auch zu Psychosen führen.

Es ist nachgewiesen, dass besonders bei jungen Menschen ein dauerhafter Konsum zu massiven gesundheitlichen Schäden führen kann.

Andauernder Konsum kann auch zu Interesse- und Teilnahmslosigkeit führen. Der Konsument zieht sich in seine eigene Welt zurück.

Bei der Wirkung ist zwischen indica und sativa Sorten zu unterscheiden. Während indica eher beruhigend wirkt und „breit“ macht, wirkt sativa eher anregend und macht „high“. Die meisten erhältlichen Sorten enthalten Merkmale beider Grundsorten in unterschiedlicher Gewichtung.

Die immer noch kursierende Behauptung, es handele sich um eine Einstiegsdroge, darf als widerlegt gelten, was wir

auch aus eigener Erfahrung bestätigen können.

Nach mehrjährigem Mischkonsum von Cannabis und Alkohol sind wir mit zunehmendem Alter mehr in den Alkohol abgerutscht und davon letztendlich auch abhängig geworden.

Mit Inkrafttreten des Cannabisgesetzes wurden Anbauvereinigungen erlaubt, die maximal 500 Mitglieder haben und pro Tag nicht mehr als 25g und maximal 50g pro Monat an jedes Mitglied abgeben dürfen.

Konsumcannabis darf an 18 bis 21-jährige Personen nur mit einem THC-Gehalt von höchstens 10 Prozent weitergegeben werden. Außerdem ist die Menge auf 30 Gramm pro Monat beschränkt.

Es gibt ein Werbe- und Sponsoringverbot für Anbauvereinigungen und den Konsum von Cannabis.

Ein weiterer wichtiger Aspekt besteht darin, dass das Konsumcannabis aus Anbauvereinigungen im Gegensatz zu vom Schwarzmarkt bezogenem rein ist und nicht mit potentiell gesundheitsschädlichen Streck- und anderen Rauschmitteln versetzt sein darf.

Wir, wie viele andere „Blau-Kreuzler“ auch, haben nach langjähriger Abstinenz zu einem zufriedenen und guten, rauschmittelfreien, unabhängigen Leben gefunden, was „früher“ so nicht vorstellbar war.

Seid gut zu euch!

Hans Schwarz & Mark Lothschütz,
Landau



Grindelwald 2025

Voller Vorfreude ging es früh um 8:00 Uhr los Richtung Grindelwald.

Viele bekannte Gesichter waren schon dort, als wir ankamen. Nach großem Hallo und der Zimmerverteilung gab es Abendessen. Wie immer superlecker, reichhaltig und mit ganz viel Liebe zubereitet. Die Crew ist einfach einmalig.

Am 1. Tag war Einlaufen angesagt. Wanderung von der Großen Scheidegg zum First, den Rest mit Gondel und Bus zurück zur Unteren Lauchbühl.

Am 2. Tag dann der Eiger-Trail, meine Wunschtour. Mit der Gondel ging es bis zum Eiger-Gletscher und dann los. Zu Anfang alles easy, das Wetter göttlich. Das letzte Drittel war schwieriger, steiler und teilweise rutschig. Aus dieser Gegebenheit heraus rutschte Ute auf einer glatten Steinplatte aus und verletzte sich das Handgelenk. Nach dem ersten Schock meisterten wir den Restabstieg nach Alpiglen und mit der

Zahnradbahn weiter nach Grindelwald. Unser Weg ging zurück zur Unteren Lauchbühl, Ute und Rainers leider direkt zum Spital nach Interlaken. Diagnose: Handgelenksbruch. Bei allem Unerfreulichem fühlte sich Ute vor und nach der OP wie im Hotel. Zwei Nächte später hatten wir sie mit Gips zurück. Besonders schön war auch die Wanderung im Lauterbrunnener Tal. Mit den Autos ging es bis zu den Trümmelbachfällen. Von dort entlang der Weissen Lütschine nach Lauterbrunnen, mit der Gondel zur Grütschalp, und einen wunderschönen Wanderweg zurück nach Mürren, dann wieder mit der Gondel runter nach Stechelberg. Beeindruckend waren die Gleitschirmflieger und Paragleiter, die sich aus schwindelnden Höhen in die Tiefe stürzten.

Für Mittwoch war schlechtes Wetter angesagt, deshalb standen die Beatus Höhlen in Interlaken an, leider gab es keine Parkplätze, alternativ war Thun auch ok.

Zwei, die sich noch mal heraus fordern wollten, starteten zu Fuß zum Pfingsteg, der Rest nahm die Gondel. So weit so gut, unsere 2 ½ stündige Wanderung zum Bäregg endete leider nach 20 Minuten an einem Wasserfall, der ein Weiterwandern nicht zuließ. Die starken Regenfälle der letzten Nacht bescherten uns dieses Naturschauspiel. Etwas geknickt traten wir den Rückweg an. Da alles seine 2 Seiten hat, nutzten wir die gewonnene Zeit für einen wunderschönen Abschluß in der Ischbo-

denhütte am Alpenvogelpark, fast direkt vor unserem Lauchbühlheim.

Die Herausforderungen zu meistern und den Teamgeist zu spüren, zusammenbleiben, zusammenhalten, egal was passiert, hat mich sehr beeindruckt. Die gegenseitige Toleranz, aber auch die gemeinsamen Ziele sind auf dieser Wanderfreizeit wieder ganz stark in den Vordergrund gerückt. Eiger, Mönch und Jungfrau tragen ihren Teil dazu bei, in dieser wunderschönen Bergwelt neue Erfahrungen zu sammeln.

Ein großes Dankeschön an Martin und Rainer für die Organisation und Durchführung.

Ein herzliches Grüezi von
Rosemarie und Kirsten



A group of children are standing on a hillside, looking out over a scenic landscape. In the foreground, several children are seen from behind, wearing backpacks and pointing towards the view. The landscape features rolling green hills and a town with many houses and red roofs in the valley below. The sky is blue with some white clouds. The image is framed by green foliage on the left and right sides.

Vom 07. Juli 2025 bis 11. Juli 2025 verbrachten wir eine unvergessliche Kinderfreizeit mit elf gut gelaunten Kindern im Dekanatsjugendheim Lindelbrunn. Trotz wechselhaften Wetters war die Woche gefüllt mit Abenteuern, Gemeinschaft und jeder Menge Spaß. Die ersten beiden Tage waren vom Wetter her leider eher grau und regnerisch – das tat unserer Stimmung aber keinen Abbruch. Schon am ersten Abend konnten wir unter dem überdachten Grillplatz gemeinsam grillen. Würstchen, Mais und Schafskäse sowie gute Gespräche sorgten für einen gelungenen Start in die Freizeit.

Am zweiten Tag stand ein Ausflug in einen nahegelegenen Indoorspielplatz auf dem Programm. Dort konnten sich die Kinder richtig austoben, klettern, rutschen und spielen – ein echtes Highlight bei schlechtem Wetter!

Am dritten Tag klarte der Himmel endlich auf, und wir nutzten das schöne Wetter für eine Wanderung zum Rötzenfels. Von dort aus bot sich uns ein herrlicher Blick auf die Burgruine Lindelbrunn und die umliegende

Landschaft – ein beeindruckendes Panorama, das den Kindern und Betreuern lange in Erinnerung bleiben wird.

Der vierte Tag war ganz im Zeichen von Wasser und Sternen. Tagsüber ging es ins Schwimmbad, wo geplanscht, gerutscht und gespielt wurde. Abends gab es zur Stärkung Pizza für alle, bevor wir uns zu einer besonderen Nachtwandlung aufmachten: Ziel war die Burgruine Lindelbrunn. Bei Vollmond und fast klarem Sternenhimmel herrschte dort eine beinahe magische Atmosphäre – ein echtes Erlebnis für Groß und Klein. Am fünften und letzten Tag hieß es dann leider schon wieder Abschied nehmen. Gemeinsam wurde das Haus aufgeräumt, bevor wir in unserem traditionellen Abschlussritual im Kreis saßen, jeder sich einen Stein aussuchte und wir gemeinsam auf die schönsten Momente der Freizeit zurückblickten. Mit vielen schönen Erinnerungen im Gepäck traten wir schließlich die Heimreise an.

Wir freuen uns schon jetzt auf die
nächste Freizeit! Christoph Einig



Beziehungsgeflecht

**Kreativ-Wochenendbegegnung
am 17./18.05.2025 im Butenschoen-Haus, Landau**

Da ich schon immer gerne an solchen Veranstaltungen teilgenommen habe, war ich auch diesmal wieder mit von der Partie. Und habe es nicht bereut. Denn gut war's! Sehr gut!

Aber der Reihe nach. Wir trafen uns hierzu wie immer samstagnachmittags und nach einem ersten Kennenlernen gab es gleich zwecks Stärkung Kaffee und Kuchen. Danach zogen wir ins Plenum, wo wir uns gegenseitig vorstellten und uns die Leiter der Begegnung, Dagmar Fuchs, Ute Wingerter und Andreas Seeger mit dem Wochenendthema vertraut machten.

Mit verschiedenen Arbeitsblättern ausgerüstet, machten wir uns anschließend in die Kleingruppen auf. Die einzelnen Aufgabenstellungen waren (Auszug):

1.) Meine Beziehung zu mir: Wie kann ich eine gute Beziehung zu mir selbst

aufbauen? Kenne ich meine eigenen Bedürfnisse, Grenzen, Stärken und Schwächen?

2.) Zwischenmenschliche Beziehungen: Welche Auswirkungen hatte mein Suchtmittel auf meine Beziehungen? Kann ich mich in die Gefühle und Perspektiven anderer hineinversetzen?

3.) Kommunikation in der Beziehung: Was bedeutet konstruktive Kommunikation für mich? Welche Voraussetzungen sind wesentlich für eine konstruktive Kommunikation.

Ausgezeichnete Grundlagen für wertvolle Gruppengespräche. Die ersten beiden Punkte arbeiteten wir noch am gleichen Tag ab, den dritten am Sonntag Vormittag nach dem Frühstück.

Viel zu schnell war dann schon wieder Abschlussplenum und nach einem gu-

ten Mittagessen mussten wir uns bereits wieder voneinander verabschieden. Wer es gerne etwas länger mag, dem empfehle ich die Kurzfreizeit, die über insgesamt vier Tage geht. Aber egal wie lange solche Veranstaltungen dauern, sie sind immer erlebenswert. Und das Schöne dabei ist, dass von Anfang an eine vertrauensvolle Basis herrscht, die es ermöglicht, sofort in tiefergehende Gespräche einzusteigen.

Vielen Dank an Dagmar, Ute und Andreas für die Leitung der Begegnung und die viele Arbeit, die ihr da reingesteckt habt. Ihr wart wieder super! Danke auch an das Team des Butenschoenhause.

Seid gut zu euch!
Werner CARL
Blues-Kreuz Landau

Leonard Reiche

**Neuer Fachreferent bei der Landesstelle
für Suchtfragen Rheinland-Pfalz**



Hallo zusammen,

ich bin Leonard Reiche, 30 Jahre und für das Studium das Sozialen Arbeit als Saarländer nach Mainz „migriert“. Zum 1. Februar 2025 habe ich meine neue Aufgabe als Fachreferent bei der Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz übernommen – eine Aufgabe, auf die ich mich sehr freue und die ich mit großem Respekt vor der bestehenden Arbeit in der Suchthilfe und Selbsthilfe angehe. Wenn ich nicht gerade im Büro sitze oder im Rahmen der Landesstellenarbeit unterwegs bin, treibe ich viel Sport und bin auch als Trainer für Badminton tätig.

Meine beruflichen Wurzeln liegen in

der stationären Geflüchteten- und Jugendhilfe. Der erste Berührungs-punkt zur Suchthilfe war ein langes studienintegriertes Praktikum in der Suchtprävention, welches ich bei der Diakonie in Oppenheim absolvierte. Bei vielen Veranstaltungen in der Region Rheinhessen lernte ich insbesondere jüngere Menschen kennen, die häufig noch garnichts über die Abhängigkeiten, Suchtmittel oder auch Konsumkompetenz wussten. Nach dem Bachelor (soziale Arbeit)

wechselte ich in die Suchtberatung: Ab 2021 war ich beim Caritasverband Offenbach/Main e.V. als Berater tätig und beendete dort auch mein Masterstudium. In dieser Zeit habe ich Ratsuchende psychosozial begleitet, sie in weiterführende Hilfen vermittelt und eng mit den lokalen Selbsthilfegruppen zusammengearbeitet. Besonders bereichernd war für mich der Austausch mit dem Kreuzbund, den ich sowohl im Rahmen von Se minaren als auch bei der Ausbildung von Gruppenleiter*innen unterstützen durfte. Diese Erfahrungen haben meinen Blick auf die Kraft und Relevanz der Selbsthilfe nachhaltig geprägt.

In meiner neuen Funktion ist es mir ein Anliegen, die vielfältigen Perspektiven in der Suchthilfe zu verbinden und gemeinsam mit Ihnen tragfähige Wege für die Zukunft zu gestalten. Als Landesstelle haben wir

die Möglichkeit die gesamte rheinland-pfälzischen Suchthilfelandshaft zu überblicken, mit verschiedensten Akteuren ins Gespräch zu kommen und letztendlich die Weiterentwicklung der Angebote voranzutreiben. Im Austausch mit Kooperationspartnern, Politik und natürlich auch der Adressatengruppe selbst, versuchen wir Bedarfe aus der Praxis aufzugreifen und sie mit der professionellen Suchthilfe als auch der Selbsthilfe zu verzahnen.

Dabei interessieren mich besonders die Chancen, die sich durch digitale Möglichkeiten ergeben und auch schwierigen Fragen nachzugehen wie dem Generationenwechsel, der Nachwuchsfrau der Suchtselbsthilfe oder auch knapper werdenden Ressourcen für die professionelle Suchthilfe. Ich bin überzeugt, dass wir als starke Gemeinschaft – Fachkräfte und Selbsthilfe gemeinsam – viel bewegen können und freue mich auf die kommenden Jahre!

Rückblick Landesarbeitskreis Suchtselbsthilfe Rheinland-Pfalz

Unter dem Motto „Weiterdenken / Gutes bewahren – Neue Wege gehen“ fand am 15. März 2025 der Landesarbeitskreis Suchtselbsthilfe RLP im Erbacher Hof in Mainz statt.

Nach einem kurzen Ankommen der Teilnehmenden bei Kaffee und Fingerfood begrüßten Anette Schilling (Landes-

desstelle für Suchtfragen RLP) und Andrea Ehses (Caritasverband Trier) alle Anwesenden und gaben bereits einen kurzen Ausblick auf das Thema der Veranstaltung.

Eingeführt wurde in diesem Zuge auch der neue Referent der Landesstelle für Suchtfragen Rheinland-Pfalz Leonard

Reiche, der in Zukunft die Landeskoordination Suchtselbsthilfe gemeinsam mit Fr. Schilling übernehmen wird. Fr. Ehses beendet damit Ihre Tätigkeiten als Landeskoordinatorin Suchtselbsthilfe.

In einem ersten Vortrag stellte Frau Miriam Walther/Referentin für Suchthilfe und Suchtselbsthilfe vom Deutschen Caritasverband e.V. mögliche Lösungsstrategien auf die derzeitigen Herausforderungen der Suchtselbsthilfe vor. Insbesondere die Nachwuchsfrage definiert auch sie als eine der zentralen Herausforderungen für Selbsthilfeorganisationen in Deutschland. Hierbei stellen vor allem folgende Faktoren Beispiele für mögliche Lösungen dar:

- aktive Öffentlichkeitsarbeit
- zielgruppenspezifische Gruppen/ Angebote altersspezifisch
- geschlechtsspezifisch
- lebenslagenspezifisch
- herkunftsspezifisch
- niedrigschwellige Angebote
- neue Formate/Aktionsformen

Aktiv sollten sich die einzelnen Verbände und Gruppen dabei fragen:

- Möchten wir Abläufe/Gewohnheiten verändern?
- Sind wir offen für Neuerungen?
- Perspektivenwechsel: Wie wirkt unsere Gruppe auf Neue?
- Wie könnte es gelingen, dass sich Neue willkommen fühlen (Onboarding)
- Gibt es vielleicht schon Verbände/ Gruppen (auch außerhalb von Deutschland), denen dies gelingt oder die jungen Nachwuchs generieren könnten?

Der Vortrag wurde von allen Teilnehmenden als Inspiration genutzt, um über die eigenen Gruppenrituale und -regeln zu berichten aber sich auch mit Blick auf die jeweilige Willkommenskultur kritisch zu hinterfragen. Verschiedene Meinungen wurden auch über die Veränderungen in Gruppen (Aufteilung der Gruppe in jung/ alt, Öffnung für polytoxe Konsumierende...etc.) ausgetauscht oder auch über mögliche Risiken von zu schnellen umfassenden Veränderungen in den jeweiligen Gruppen.

Nach der Mittagspause erläuterte Wolfgang Bensel/ehemaliger Öffentlichkeitsreferent der Median-Klinik Münchwies in seinem Vortrag den Zusammenhang zwischen Krisenzeiten und Suchtverhalten und über die Fluchten in künstliche Paradiese. Daneben stellte er bessere Alternativen und ging auf die Stärken der Suchtselbsthilfe und deren Kernaufgaben ein.

Im Anschluss an den Vortrag wurden die Kernbotschaften von Herrn Bensel nochmals diskutiert und viele Beispiele von SH-Gruppen gefunden, welche bereits moderne Formate und Aktionen für sich gefunden haben, um auf die o.g. Herausforderungen zu reagieren (geschlechterspezifische Formate wie Männerseminare, sportliche Aktivitäten, Ausflüge, Aktionen wie einen eigenen Wagen bei einem Fastnachtsumzug oder eine alkoholfreie Maiwanderung oder Vorstellung der Gruppe in Schulen).

Der nächste Landesarbeitskreis findet am 11. Oktober 2025 wieder im Erbacher Hof in Mainz statt.

Anette Schilling

- Die sozialen Angebote der Selbsthilfe sind ein heilsamer Kontrast zu den anti-sozialen Medien
- In der digitalen Welt Verlorene finden hier reale Begegnung und Kontakte
- Soziales Miteinander wird hier praktisch erfahrbar und geübt
- Selbsthilfe ist deshalb ein Gegenentwurf zu einer gravierenden Zeitgeiststörung

Was wir tun müssen:

Die Herausforderungen für die Gruppen und Verbände annehmen:

- Erhalt des Ehrenamtes und des Nachwuchs sichern
- Entwicklung zukunftsfähiger Konzepte - bei Bewahrung des „Markenkerns“
- Reflektierte Öffnung - auch für digitale Angebote
- Öffnung für neue Suchtformen u. Konsummuster
- Zusammenschlüsse und Kooperationen

Dankbarer Rückblick

Hallo zusammen,

Mein Name ist Martin, ich bin Mensch, Ehemann, Vater, Freund, Arbeitnehmer und nicht zuletzt Blau-Kreuzler.

Was für mich jeden Tag wichtig ist zu wissen: Ich bin Martin, 62 Jahre alt und trockener Alkoholiker, trockener und zufriedener Alkoholiker, trockener, zufriedener und dankbarer Alkoholiker.

Vor über 30 Jahren habe ich zu letzten Mal trinken müssen – meine Entscheidung war klar (und ist sie übrigens bis heute):

Ich werde alles tun um nicht mehr trinken zu müssen.

Aber was aber wäre ich denn gewesen – ganz alleine auf mich gestellt?

Da sind auf meinem Weg soooo viele Menschen denen ich unendlich dankbar bin:

Danke Elke

Danke, dass Du immer Dein Trauersprechen eingehalten und gelebt hast „„in guten wie in schlechten Tagen“ – und da waren wirklich fast zu viele schlechte.

Danke meinen Jungs

Danke Nam, danke Khoa – ihr zeigt mir die Welt aus Eurer Sicht und haltet mich flexibel – ohne Euch wäre ich sicher älter, als ich es ohnehin schon bin. Danke ihr macht mich zu einem stolzen Papa.



Vor 30 Jahren war ich zum ersten Mal in der Gruppe in Kaiserslautern.

Danke Winfried, danke Annemarie
Danke dass ihr damals diese Gruppe aufgebaut habt, in der ich mich bis heute wohl und zuhause fühlle.

Danke auch Euch Lieblingsmenschen in der Gruppe

Danke dass ihr mir immer Euer Buch aufschlagt, mir Eure Perspektiven zeigt und ich so ganz neue Möglichkeiten für mich kennenlernen durfte.

Danke, dass ihr meine Freunde seid.

Danke an Euch hauptamtlich und ehrenamtlich Mitarbeitenden in der Suchtkrankenhilfe

Danke denen, die in den 60erJahren des letzten Jahrhunderts unermüdlich begonnen haben die evangelische Suchtkrankenhilfe in der Pfalz aufzubauen.

Danke auch an ihre heutigen Nachfolger:

Danke liebe Anette, danke lieber Karl, dass Ihr in diesen herausfordernden Zeiten die Suchtkrankenhilfe in der Pfalz und darüber hinaus so überdurchschnittlich engagiert weitergebracht habt und weiterbringt.

Ihr schafft die Basis für weitere Generationen dankbarer und zufriedener An-

gehöriger und Suchtkranker.

Und jetzt – last but not least - Danke
Euch allen:

Danke ihr habt das Ende meines Dankbaren Rückblicks abgewartet ohne zu pfeifen, ohne wegzulaufen oder einzuschlafen.

DANKE!

Ich wünsche uns allen noch einen guten, weiteren Verlauf des Tages!

Martin Engelbert

Kronenkreuz der Diakonie für Martin Engelbert

**Ansprache von Pfarrer Bähr anlässlich der Verleihung
des Kronenkreuzes der Diakonie für Martin Engelbert
(2. Vorsitzender Blaues Kreuz Pfalz Landesverband)**

Für das Blaue Kreuz ein Glücksfall war vor über 25 Jahren die Wahl von Martin Engelbert in den Vorstand des Blauen Kreuzes Pfalz. Seit dieser Zeit leistet er einen großen Beitrag als Schriftführer und Stellvertreter des Vorstands und als Motivator innerhalb der vielfältigen Blaukreuz-Arbeit. Mit großem Engagement hat er auch vor einigen Jahren die Gruppenleitung in Kaiserslautern übernommen und sie zu einem e.V. gemacht und für diese Arbeit viele Mitarbeiter für das Ehrenamt gewinnen können.

Martin Engelbert kann begeistern und ist den Menschen zugewandt. Er hat immer ein offenes Ohr, ist sehr hilfsbereit, loyal, kompetent und sehr zuverlässig. Selbst in der Corona-Zeit hat er es mit seinen Gruppenverantwortlichen verstanden mit viel Phantasie die Gruppenarbeit aufrecht zu erhalten, damit niemand mit seiner Suchtproblematik allein war und ein Hilfsangebot

wahrnehmen konnte. Gruppenarbeit, Seminare, überregionale Treffen sind für ihn wichtig, denn informiert zu sein in allen Fachbereichen ist bei ihm selbstverständlich.

Im Freizeitbereich ist er auch sehr aktiv, er organisiert Gruppenausflüge, Wanderungen und ermuntert damit auch andere zu Aktivitäten. Die Freizeit im Berner Oberland (Grindelwald/Schweiz) ist seit vielen Jahren ein fester Bestandteil in seinem Jahresprogramm und viele von uns konnten mit ihm dort schon herrliche Zeiten erleben.

Menschen brauchen Menschen ist ein Leitmotiv von Martin und deshalb sind wir froh einen solchen Menschen in unserer Mitte zu haben!

Pfarrer Albrecht Bähr



Predigt: Besinnungstag

Predigttext: Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben in ganzer Fülle zu schenken. (Johannes 10, Vers 10)

Liebe Blaukreuzler,
liebe Gemeinde

das Motto dieses Tages lautet:
„Das Leben ist zu kurz für später“.

Ein wahrer, ein kluger Satz, den man manchmal oft erst im Rückblick richtig versteht. Der uns aber auch heute die Augen öffnen möchte, wie kostbar, wie schön und im christlichen Sinne auch behütet Leben in Gemeinschaft sein kann.

Der Predigttext ist aus dem Johannesevangelium genommen. Im Johannesevangelium gibt es die sogenannten „Ich bin“-Worte. Sie bezeichnen die Art und Weise, wie Jesus sich als Person Gottes in dieser Welt sieht, welche Möglichkeiten er uns eröffnet, mit welcher Leidenschaft und Liebe er zu uns Menschen steht. Eben, wie er sich dafür einsetzt, dass wir Leben in ganzer Fülle haben.

Von daher ist es immer ganz gut, man schaut sich auch den Kontext an, in der Bibel, in der dieser Text steht. Da heißt es einen Vers zuvor: „Ich bin die Tür, wer durch mich eingeht, der wird gerettet werden und er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ Und gleich nach dem wunderbaren Wort, das wir heute bedenken, sagt Jesus: „Ich bin der

gute Hirte.“ Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. „Ich bin der gute Hirte, und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater.“ Und später heißt es noch: „Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie und sie folgen mir und ich gebe ihnen das ewige Leben und sie werden nimmermehr umkommen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.“

Betrachten wir diese Bibelworte, unter dem Motto, dass das Leben zu kurz für später ist und dass Gott, Leben in Fülle für uns möchte.

Aber ehrlich gesagt, liebe Gemeinde, was würden wir von einem Menschen halten, wenn er sich uns so vorstellte? Ich bin das Fenster, oder ich bin das Licht, oder eben, ich bin die Tür. Die Antwort ist klar, es ist geradezu peinlich klar.

Das Johannesevangelium erspart uns diese Peinlichkeit und antwortet selbst. Gleich nachdem der johanneische Christus seinen Zuhörern diese befremdete Selbstvorstellung zugemutet hat, hört hier der Evangelist selbst die Wirkung.

Viele von denen, die das gehört hatten, sagten: „Er ist verrückt. Was hört ihr auf ihn.“ Und das war fast noch das Beste.

Aber es lohnt sich, genauer hinzuschauen. Wie ist es denn, wenn man selbst hinter verschlossenen Türen sitzt. Sei es, dass der eigene Lebensraum in irgendeiner Weise uns in schreckliche Räume eingeschlossen hat, in die zwar ein Eingang vorhanden ist, aber aus der wir keinen Ausgang mehr finden. Quasi hinter verschlossenen Riegeln sitzen. Da verliert der Satz: „Ich bin die Tür“, auf einmal seine Verrücktheit.

Für all die Menschen, die in Gefängnissen und geschlossenen Anstalten, oder gar in ihrem eigenen Staat auf unabsehbare, lange Zeit eingemauert worden sind, kann diese Verrücktheit dieses Satzes, verheißungsvoll klingen.

Auch für all diejenigen unter uns, die sich zwar nicht mit Steinen und Zement, aber zum Beispiel mit ihren Ängsten, in ihrem Erfolgzwang, scheinbar hoffnungslos eingemauert haben, oder im Begriff sind, dies zu tun, und dann buchstäblich nicht mehr ein noch aus wissen, auch für sie kann diese Verrücktheit zur Verheißung werden. Und, unter uns gesagt, ich vermute, es gibt oder es gab nicht wenig Menschen unter uns heute hier, in der Kapelle, beim Blauen Kreuz, die genau auch das für sich nachvollziehen können. Eingeschlossen gewesen zu sein in einem Raum, wo man am Ende nicht mehr ein noch aus wusste und einem die Sucht ruiniert hat, weil das Leben in Fülle überhaupt nicht mehr spürbar gewesen ist und eher die Gefahr bestand, dass das Leben verkürzt aufgrund der Suchterkrankung sein wird.

Für all diese Situationen, hat dieser Satz: „Ich bin die Tür“ eine große

Hoffnung. Wer einmal hinter Schloss und Riegel, in diesem Sinne, gesessen hat, der erkennt die Sehnsucht. Der hat Verständnis für die Leidenschaft, wenn sich doch eine Tür für mich öffnen könnte und ich dann durch diese Tür schreiten könnte, durch das Tor der Freiheit, durch das Tor zum Leben, dass doch viel zu kurz ist, um es irgendwann einmal genießen zu können.

Das Johannesevangelium weiß also genau, was es schreibt, wenn es den Sohn Gottes sich mit einem derart irdischen, um nicht zu sagen, trivialen Ding, wie eine Tür, identifizieren lässt.

In solche Erfahrungen hinein, ist der seltsame Satz gesprochen: „Ich bin die Tür.“ Nämlich, die Tür zum Leben. Noch mehr zum Ursprung des Lebens, also, die Tür zu Gott, der uns Leben in Fülle schenkt.

Und nun kommt alles darauf an, dass uns die Augen aufgehen für diese Tür, durch die man nicht nur den Kopf stecken, sondern durch die man mit Leib und Seele hindurchgehen kann.

Umgesetzt, in die Arbeit des Blauen Kreuzes, bzw. unserer Suchthilfe, bedeutet das, wir versuchen den Menschen, die nicht mehr ein noch aus wissen, die gefangen sind in ihrer Sucht, mit all den vielfältigen Problemen, die Tür zu zeigen, durch die zu gehen, Leben verheißt. Wir können dies, weil wir eben wissen, dass Gott, durch Jesus Christus, zu uns gekommen ist, damit wir Leben in Fülle haben. Und Gott will, dass unser Leben gelingt.

In dem zweiten Teil dieses Verses heißt es: „Und er wird ein- und ausgehen und Weide finden.“ Auch das ist nicht ohne Bedeutung. Den Blick hinter der Tür zu sehen. Wer durch mich eingeht, der wird gerettet werden – das versteht man sofort, wenn man weiß, dass die Schafe im alten Orient ständig von wilden Tieren bedroht waren, die nicht nur zu gerne ihren Hunger mit Schafsfleisch stillen würden.

Das Bild hat für uns eine große Aussagekraft. Die Schafe befinden sich im Stall, bzw., wenn wir das Wort des guten Hirten nehmen, auf der Weide, in guter Sicherheit. Und wer durch das Tor gegangen ist, der darf erleben, dass diese Tür, oder das Gefängnis, das er erlebt hat, hinter ihm fest verschlossen ist.

Das heißt, alle totbringenden Kräfte, alles was einem Menschen der Sucht kaputt macht, bleibt hinter einem. Vor einem steht das Leben.

Jesus Christus, der Sohn Gottes, schenkt uns einen, im tiefsten Sinne geschützten Lebensraum, in den wir uns zurückziehen können und einigermaßen unbedroht leben dürfen.

Ich glaube, wer einmal in großen existentiellen Krisen gewesen ist, wer nicht mehr ein noch aus wusste, wer selbst gemerkt hat, wie er in seinen geschlossenen Räumen von Chaos, Gewalt und Selbstzerstörung bedroht war, der kann das verstehen, dass es ein großes Bedürfnis nach Schutzräumen gibt, in denen man nicht alleine ist.

Am Beispiel der Kinder und ihren Eltern können wir das erleben. Kinder

brauchen den Schutz und die Liebe und nichts Schlimmeres ist für sie, als wenn sie in verschlossenen Zimmern, im Dunkeln z.B., schlafen müssen.

Und um einen Blick auf diese Weide zu legen, auf der bildlich gesprochen, wie auch heute, hier am Sonntag, uns alle versammeln, oder aufzuhalten. Wir „Schafe“ untereinander, bilden eine Einheit. Und, so hoffe ich es, wir haben uns hier versammelt, weil wir das Grundbedürfnis empfinden, einen Hirten, nämlich Jesus Christus, an unserer Seite zu wissen, der uns liebt, der uns kennt und beim Namen nennt. Oder, wie es so schön im Psalm 23 heißt: „Denn Du bist bei mir, Dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch, im Angesicht meiner Feinde und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen, mein Leben lang.“

In diesem Bild wird geschildert, wie die Fülle des Lebens aussehen kann: Nämlich durch Gott behütet, durch ihn angenommen. Auch über die irdische Zeit hinweg, haben wir die Möglichkeit, Leben in Fülle zu erleben.

Wichtig ist, wir aasen alle auf der gleichen Wiese. Das heißt, jeder und jede von uns, in seiner Unterschiedlichkeit, in seiner Art und Weise, wie er sein Leben gestalten will, hat Platz. Und auch wenn wir im Blauen Kreuz untereinander stützen, was eine ganz wunderbare Aufgabe ist, und wir aufeinander Acht haben, so sind wir nicht selbst die guten Hirten, sondern eher die, die vom guten Hirten gelernt haben und versuchen, diese gute Botschaft des Lebens

den anderen auch durch unser Dasein bildlich und auch gefühlsmäßig zu vermitteln.

Wir alle, sind nämlich im tiefsten Sinne, bedürftig. Wir alle, können uns nicht selbst retten, aber wir haben einen Sinn dafür, unseren Retter, Jesus Christus, zu erkennen. Auch diese Botschaft erleben wir, ist nicht unwesentlich.

Wer durch Krisen gegangen ist, wer Jesus Christus für sich annehmen kann, der hat ein Gespür dafür, was es bedeutet, durch ihn angenommen zu sein und das Leben in einem anderen Licht zu erkennen.

Die Reformation hat uns gelehrt, dass Jede und Jeder von uns so etwas wie ein Pastor ist, weil es das Priestertum aller Gläubigen gibt. Und gleichzeitig auch jemand ist, der auf Gottes Liebe angewiesen ist. Pastor heißt übersetzt „der Hirte“. Das heißt, wir sind in unserem Leben beides – Hirten und Schafe.

Martin Luther drückt es so aus: Es wird ein jeder Christ auch ein guter Hirt. Denn ob ich schon mit meinem Tode andere vom Tode und von Sünden nicht erretten kann, so kann ich doch mein Leben darüber lassen, dass andere durch solch ein Beispiel zum Wort gelockt und zum Bekenntnis Christi, gebracht werden.

Das heißt für mich, Sie, liebe Mitglieder des Blauen Kreuzes, jeder nach seiner Art, haben auch im guten Sinne einen missionarischen Auftrag, nämlich den Menschen zu sagen: Jesus öffnet euch die Tür zu einem, durch ihn geschütz-

ten Leben. Nimmt dies an und dann erkennt Stück um Stück, was Leben in Fülle bedeuten kann. Und dann kann plötzlich die Lebenskatastrophe sich wandeln durch Hoffnung.

In ein paar Wochen werden wir es wieder im Weihnachtslied singen: „Heut schleust er wieder auf die Tür, zum schönen Paradeis. Der Cherub steht nicht für und für. Gott sei Lob Ehr und Preis.“

Wenn wir verstehen, dass die Tür des Lebens für uns offen steht, dann sollten wir nicht nur, wie vorhin gesagt, den Kopf rausstrecken, um zu schauen, was dort ist, sondern mit Leib und Seele hindurchgehen.

Es ist nicht zufällig gewesen, dass am Ostermorgen der große Stein vom Grab, diese verschlossene Tür, weggerollt war. Für uns und für alle Menschen, öffnet Jesus Christus durch sein Leben die Tür zum Leben. Er macht dies mit großer Freundlichkeit und Menschenliebe. Wir sollten ihn hier einfach nachahmen, denn dort, wo er uns hinführt, ist Liebe und Leben in ganzer Fülle.

Was wir aus dem Leben machen, wie wir es gestalten, wie wir es in Gemeinschaft leben, das ist dann auch unsere Aufgabe, die wir verantwortlich wahrnehmen sollen.

Denn: Das Leben ist zu kurz, für später.

Amen.

Gerhard Mitzner zu 25 Jahren gelebter Alkoholabstinenz

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter, liebe Anwesende,

heute ist der Ehrentag auch für unsere 25 –jährige Abstinenz. Es ist der Tag eines dankbaren Rückblicks aber auch ein Tag stolz auf uns zu sein. Stolz, zufrieden, trocken, frei von Alkohol, Drogen und anderen Süchten zu sein. Ein jeder von uns ging seinen eigenen Weg, ein Weg, der aber zu einem gemeinsamen Ziel führte. Mein Weg begann am 8.9.1999. Ich wusste, dass ich lange zu viel trank, versuchte des öfteren Trinkpausen zu machen, aber es blieb immer beim Versuch. Der König Alkohol war stets stärker und ich habe immer wieder kapituliert. Aus eigener Kraft habe ich es nicht geschafft und ich denke, so oder ähnlich ging es auch den anderen von uns.

Bei mir war es, wie gesagt am 8. September 1999, da wurde ich von der Polizei aus dem Verkehr gezogen. An diesem Nachmittag wollte ich mit meiner Frau eine Radtour machen. Doch es kam alles anders. Statt der versprochenen Radtour am Nachmittag holte mich meine Frau viel später bei der Polizei ab. Der Führerschein war weg, die Ehekrise da...

Dann kam die Ansage meiner Frau, wenn du jetzt nichts dagegen unternimmst mag ich so mit dir nicht wei-

terleben. Ich spürte, dass es ihr definitiv ernst war. Das war mein Tiefpunkt, der Zeitpunkt an dem sich mein weiteres Leben ändern sollte. Ich suchte Hilfe bei der Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Pfalz in Landau im Westring 3a. Ich besuchte nun die Selbsthilfegruppe vom Blauen Kreuz. Habe in den folgenden Jahren viele Angebote vom Blauen Kreuz und dem Diakonischen Werk genutzt, ein Suchthelferseminar zusammen mit meiner Frau besucht. Das Vertrauen meiner Frau war wieder da und mein Leben wieder lebenswert. Ich habe einige Jahre unsere Selbsthilfegruppe in Maximiliansau leiten dürfen, konnte dann einen Nachfolger gewinnen, es ist Roland Linert, der heute auch unter uns ist. DANKE Roland.

Sehr wichtig sind mir die Informati onstermine, ja der Besuch in der Entgiftungsstation A1 im Pfalzklinikum in Klingenmünster. Da wollen wir den Frauen und Männern die hier zur Entgiftung verweilen den Besuch einer Selbsthilfegruppe näherbringen und empfehlen.

Wer sich auf die Selbsthilfegruppe einlässt, erlebt das Angenommensein. Du selbst bist ein Teil dieser Gemeinschaft, durch gegenseitiges Helfen, Trösten, Korrigieren und Hoffnung vermitteln. Es ist auch sehr wichtig nach einer Entgiftung, nach stationärer oder ambulanter Therapie eine Selbsthilfegruppe

zu besuchen, um etwas gegen das Vergessen zu tun und um einen möglichen Rückfall vorzubeugen.

Ja diese Info – Termine im Pfalzklinikum sind immer etwas Besonderes. Uns wurde geholfen, vielleicht können auch wir, etwas davon an andere, die

Hilfe suchen, zurückgeben.

Ohne meinen Willen und das Einsehen, dass ich Hilfe brauche, hätte ich es sicher nicht geschafft trocken zu werden und trocken zu bleiben.

Du allein schaffst es, aber allein schaffst du es nicht.

Rückblick Besinnungstag

Der Besinnungstag 2024 stand ganz im Zeichen von gelebter Gemeinschaft. So wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Vormittag mit hineingenommen in den schön gestalteten Gottesdienst durch Landesdiakoniepfarrer Albrecht Bähr und Corinna Schreieck mit ihrem Chor Sound Harmonists aus Heidelberg. Danach gab es bei den Dankbaren Rückblicken sehr bewegende Momente. Es ist und bleibt der Höhepunkt eines jeden Besinnungstages.

Am Nachmittag wurden Jung und Alt verzaubert durch Mr. Joy, einer der vielfältigsten Illusionisten und Kleinkünstler Europas. Mit teilweise offenen Mündern wurden die Anwesenden hineingenommen in die Welt der Artistik, der Großillusionen, Jonglage und Täuschungskunst.

Viel zu schnell ging die Vorstellung am Nachmittag vorüber und es war sehr schön den Besinnungstag in geselliger Runde bei Kaffee und Kuchen ausklingen zu lassen.

Anette Schilling





Ihr zuverlässiger Partner seit

PC Spezialist
Kaiserslautern
Merkurstr. 14a
67663 Kaiserslautern
fon: 0631-414994-0



mehr als 15 Jahren!

Wir helfen zum Festpreis bis es funktioniert.

Lassen Sie sich beim Kauf eines Computers bei uns beraten. Sie bekommen Einzelkomponenten für Ihren PC bei uns, gerne bauen wir Ihnen auch Ihren Wunsch-PC.

Wir reparieren Ihren Computer, Ihr Notebook und ggf. auch Ihr Tablet oder Smartphone.

Ein neues Gerät richten wir Ihnen gerne nach Ihren Bedürfnissen ein. Wir installieren Betriebssysteme und diverse Softwareprogramme, entfernen Viren, führen Fehlerdiagnosen durch, erstellen Kostenvoranschläge und vieles mehr.

Unser Spezial-Angebot ist das "["EINS-FÜR-ALLES-PAKET"](#)"

Neugierig geworden? Rufen Sie uns an, kommen Sie vorbei, sprechen Sie uns an. Wir freuen uns auf Sie.

Inhaber: Franz Ningelgen

Geschäftsführerin: Bärbel Deobald

[email: kaiserslautern@pcspezialist-kaiserslautern.de](mailto:kaiserslautern@pcspezialist-kaiserslautern.de)

Jahresfest Blaues Kreuz

Ludwigshafen.

Feiern in der Apostelkirche.



Nicht zum ersten Mal fanden wir uns in der Apostelkirche in der Rohrlachstraße zum Gottesdienst ein. Wie immer war die Anreise ab 10:00 Uhr im Kirchenraum.

Dort gab es Bretzeln und Kaffee.

Um 11 Uhr fand der Gottesdienst mit Pfarrer Georg Weber, (unten links in Bild) der kurzfristig eingesprungen ist, da Frau Kerstin Bartels die ursprünglich die Predigt halten sollte, leider



erkrankt war.

Vorlesung der Fürbitten, ..4412

Ab 12:00Uhr wurden durch Rainer Hehl und Martin Engelbert die Neuen Mitglieder aufgenommen.

Ab 12:00Uhr wurden durch Rainer Hehl und Martin Engelbert die Neuen Mitglieder aufgenommen.



Nachdem Pfarrer Georg Weber seinen Segen ausgesprochen hatte, ging es ab 12:45 in den



Berta-Steinbrenner-Saal zum gemeinsamen Mittagsessen.



In der Pause spielte Herr Kaptelli und Band.



Die Mittagspause war um 14:00 Uhr beendet.

Nun noch ein Lied mit dem Titel: „Gut wieder hier zu sein“ ebenso vorgetragen von Agim Kaptelli



und seiner Band, dem wir noch herzlichst „Dankeschön“ sagen für die wunderbare Musik.



Es folgten die Grußworte mit den unten beschriebenen Rednern von links nach rechts: Martin Engelbert, Agim Kaptelli, Osman Gürsoy und Heike Zoller-Bernhart.

Fliesend ging es über zur Vorstellung des Neuen Vorstandes des Landesverbandes.



Es folgte die Ehrung der BK-Jubilare, hier gab es

sehr glückliche Gesichter, .



Nach einer kurzen Pause eine sehr gute Darbietung der Gruppe Kaiserslautern, Liedvortrag:

Gib alles, nur nicht auf.



Das war die gelungenen Überleitung zum Festbeitrag von Ernst Christian Driedger,

ein sehr interessanten Vortrag betitelt mit: „sex & crime und Wein – Das Thema Alkohol in der Bibel“



Zum Ausgang des schönen Festes durfte Karl Fischer uns noch ein paar: Worte auf den Weg mitgeben.



Die Wegzehrung wurde in Kuchen ausgegeben.



Somit war ein gelungener Sonntag beendet.

Bilder: Ernst Christian Driedger, Dieter Heiler

Bildzusammenstellung und mit etwas Text versehen:

Dieter Heiler



Rheinland – Pfalz Tag

**23. – 25. Mai 2025 in Neustadt
mit neuem Konzept**

Nachdem von der Staatskanzlei 2023 überraschend verkündet wurde, daß der Rheinland – Pfalz Tag in Zukunft nur noch alle zwei Jahre und unter neuem Konzept stattfinden wird, waren alle Beteiligte gespannt auf die Veränderungen. Die altbekannte Selbsthilfemeile fand man dieses Jahr unter dem Motto „Rheinland-Pfalz Sozial“. Auch das äußere Erscheinungsbild war bedeutend anschaulicher als früher. Anstelle der kleinen Pavillons hat man große runde Zelte aufgestellt, in denen sich die verschiedenen Selbsthilfegruppen näher zusammengerückt präsen-

tierten. Verantwortlich für die Organisation in unserem Themenbereich war wie Immer KISS Mainz unter der Leitung von Frau Gil Hollweck und ihrem Team, unterstützt von KISS Edesheim. Hier mal ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten. Regale, Tische, Stühle und mit Logo versehene Rückwände standen am Freitagvormittag bereit und wir konnten unseren Info-Stand mit den von unserem Bundesverband frisch gelieferten Werbematerialien bestücken. Mit meiner Frau Ute und Susann Hippa gingen wir dann am Nachmittag an den Start. Das Landes-

fest in Neustadt hatte den Vorteil, dass fast der gesamte Landesvorstand (mit Ausnahme der Urlauber) ohne weit fahren zu müssen ihre Unterstützung zusagen konnten. Am Samstag standen uns Arnold und Thorsten zur Seite, am Sonntag waren Andreas, Martin und Elke sowie Jörg mit Ehefrau Petra im Einsatz. Durch die Neugestaltung der Präsentationsfläche kam es über die drei Tage dann auch zu einem besseren Austausch mit den Besuchern und den Vertretern der einzelnen Selbsthilfegruppen. Natürlich statteten uns wie jedes Jahr auch die Vertreter der Politik ihren Besuch ab. Allen voran unser Ministerpräsident Alexander Schweizer

Rainer Hehl





Bericht der Fachklinik Eußerthal zum Besuch von Frau Zoller-Bernhart beim Jahresfest des Blauen Kreuzes

Heike Zoller-Bernhart aus dem Schnittstellenmanagement der Fachklinik Eußerthal war zu Gast beim Jahresfest des Blauen Kreuzes.

Es fanden viele Gespräche und ein reger Austausch statt. Durch die Hitze war es anstrengend und als sie gebeten wurde, ein Grußwort für die Fachklinik Eußerthal zu sprechen, wurde ihr noch wärmer, so berichtete Heike Zoller-Bernhart.

Sie bedankte sich für die Einladung und stellte sich kurz vor, übermittelte Grüße

aus der Klinik.

Sie konnte verdeutlichen, wie sehr wir die Arbeit der Selbsthilfegruppen schätzen. Wir bereiten unsere Patientinnen und Patienten darauf vor, nach der Rehabilitation bzw. spätestens nach der Nachsorge bei den Beratungsstellen, mindestens eine Selbsthilfegruppe zu besuchen.

Links: Jens Züchel, Offenbach verlor den Führerschein, schaffte die Abstinenz durch den ständigen Besuch der Gruppe des Blauen Kreuzes. Heute leitet er die MPU-Führerscheingruppe des Blauen Kreuzes in Landau, um die Betroffenen nicht nur auf die MPU vorzubereiten, sondern auch auf die Gefahr des Alkohols (Abhängigkeit, Missbrauch etc.) hinzuweisen.

Rechts: Hans Schwarz, Landau, war 1989 das erste Mal als Patient in der Fachklinik Eußerthal. Zu diesem Zeit-

punkt war er sich noch nicht richtig über die Gefahr der Abhängigkeit bewusst und beendete seine Therapie vorzeitig. Einen erneuten Anlauf, Jahre später, brachte ihn zur dauerhaften Abstinenz. Auch er besucht regelmäßig das Blaue Kreuz und unterstützt dieses bei Veranstaltungen.

Der neue Vorstand, Herr Kaptelli, von der Diakonie sprach auch Grußworte und betonte die gute, wichtige Zusammenarbeit zwischen der evangelischen Suchtkrankenhilfe der Diakonie und des Blauen Kreuzes.

Da das Blaue Kreuz Landau an unserem Ehemaligentreffen ein Freizeitwochenende hat, kam die Idee auf, doch am Samstag einen Ausflug zu unserem Treffen zu machen, um sich an dem geplanten Austausch / Information der Selbsthilfegruppen untereinander mit ehemaligen und interessierten Patientinnen und Patienten auszutauschen. Die Selbsthilfe ist für uns ein sehr wichtiges Puzzle-Teil in der Suchtkrankenhilfe.

Wir freuen uns sehr darüber!



Wandertag



Alkoholselbsthilfegruppe Blaues Kreuz Rhodt hört nach über 40 Jahren auf ...

„Befreit leben lernen“ – unter diesem Motto versucht das Blaue Kreuz seit 1877 alkoholkranken Menschen und deren Angehörigen zu helfen. Die Gruppe wurde bereits 1976 von Karl-Heinz Graf in Edenkoben gegründet. Als Gerhard Blank diese 1984 übernahm, wurde der Sitz nach Rhodt verlegt. Bis zu seinem Tod hat er die Gruppe aufopfernd und erfolgreich geleitet. Danach übernahmen Günter Entzinger, gefolgt von Joachim Lichti und Markus Stock die Verantwortung. Mit einander reden und sich austauschen, gemeinsam Zeit verbringen und feiern, sich gegenseitig zuhören und stärken, das sind und waren die Grundzüge der Treffen in angenehmer und wertschätzender Atmosphäre. Trotz aller Anonymität war es für viele doch auch wichtig, Gesicht zu zeigen und damit auch zu zeigen, dass man dem Schicksal nicht hilflos ausgeliefert ist.

Betroffene und Angehörige können sich auch weiterhin helfen und beraten lassen, z.B. bei den beiden unten genannten Institutionen in Landau.

Wir bedanken uns bei allen, die die Gruppe über die gesamten Jahren des Bestehens getragen und gefördert haben und für die segensreiche Arbeit, die geleistet wurde.

www.blaues-kreuz-landau.de
www.diakonie-pfalz.de

Bilder vom Besinnungstag



Nachruf

*Von guten Mächten
wundersam geborgen,
erwarten wir getrost
was kommen mag,
Gott ist mit uns am Abend
und am Morgen
und ganz gewiss
an jedem neuen Tag.*

Mit diesen Worten von Dietrich-Bonhoeffer verabschiedet sich unser LV Blaues Kreuz Pfalz und die Diakonie Pfalz von langjährigen Mitgliedern die seit der letzten Ausgabe von „WIR“ leider verstorben sind. Fast Alle waren in ihren Ortsgruppen und darüber hinaus aktiv für unsere Gemeinschaft und für ihre Mitmenschen die sich ihnen anvertraut haben.

Erinnerungen, die unser Herz berühren, gehen nicht verloren und es sind viele gute Erinnerungen, die uns mit den Verstorbenen verbinden. Wir werden ein ehrendes Andenken an Sie bewahren.

Hermann Schulze
Lintrud Schmidt
John Narushof
Andreas Neupert
Michael Justus
Helmut Wander
Dieter Strauß
Heinz von Heißen
Ingeborg Weber
Klaus Petri
Lothar Mildenberger
Karl-Ernst Halberstadt
Erik Müller
Margit Klein, Kusel

Neustadt
Zweibrücken
Grünstadt
Pirmasens
Pirmasens
Bad Bergzabern
Kaiserslautern
Landau
Neustadt
Ludwigshafen
Kusel
Ludwigshafen
Kaiserslautern



Fachstelle Sucht der Diakonie in Zweibrücken

Gemeinsam Wege aus der Sucht finden

Zweibrücken. In Einzelgesprächen und in Gruppen hilft die Fachstelle Sucht der Diakonie in Zweibrücken Menschen, die alleine nicht mehr aus ihrer Abhängigkeit herauskommen.

Von Susanne Lilischkis

Zur Fachstelle Sucht der Diakonie in Zweibrücken kommen Menschen, die eine Abhängigkeit entwickelt haben. „Noch ist Alkoholkonsum in Deutschland weit verbreitet, doch seit einiger Zeit nimmt auch der Cannabis-Missbrauch zu“, sagt Eleonore Weber-Krauss. Die Psychologin empfängt Abhängige zum Einzelgespräch und sie leitet eine Nachsorge-Gruppe.

Christa* ist seit vielen Jahren dabei. Die ehemalige Alkoholikerin kommt gerne zu den Gruppentreffen, denn hier lernt sie immer wieder neue Leute kennen. Gerade für Neumitglieder ist sie eine wichtige Stütze, denn sie kann mit ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz zum Thema Sucht bei den Gesprächen in der Gruppe einiges beitragen. „Manchmal heißt es, man soll Telefonnummern austauschen, um jemanden anrufen zu können, wenn man das Verlangen verspürt zu trinken. Doch ich finde, das funktioniert nicht. Wenn man trinken will, dann ruft man sicher nicht einen an, der einem das ausreden will. Dann ruft man eher Menschen an, die mittrinken wollen“, so Christa.

Ihr Leben war nicht einfach, zwei Mal war sie zum Entzug in der Pfalzklinik Klingenmünster. Dort lernte sie auch ihren späteren Mann kennen: „Jeder hat mir gesagt – das funktioniert nicht, wenn zwei Abhängige zusammenkommen. Also haben wir uns heimlich getroffen. Es hat geklappt. Heute trinken wir beide nicht mehr. Und es ist auch einfacher, wenn der Partner nicht trinkt, auf einer Feier zum Beispiel.“

Silke* hat schon sehr früh zu trinken begonnen. „Ich habe mit sieben Jahren mein erstes Bier getrunken und mit 16 Jahren mit dem Saufen aufgehört“, berichtet sie, „dann habe ich die falschen Leute kennengelernt und Amphetamine genommen.“ Es folgte ein Entzug und nach Einzelgesprächen bei Eleonore Weber-Krauss dann die Teilnahme an der Gruppe. Jetzt genießt es Silke, sich mit anderen Betroffenen austauschen zu können.

In der Gruppe herrscht eine lockere Atmosphäre, es wird oft gelacht. Trotzdem kommen die ernsten Themen nicht zu kurz. Die Teilnehmer tauschen sich mit anderen über ihre Probleme aus. Die Rückmeldung und die Ratschläge der Gruppenmitglieder empfinden sie als sehr hilfreich. „Jetzt ekele ich mich vor Amphetamin“, sagt Silke, „ich bin so froh, dass ich aufgehört habe, mir geht es jetzt richtig gut.“

Spüre Deine Bedürfnisse, erkenne, was Du brauchst

Kurzfreizeit

Unter dem Motto „Spüre Deine Bedürfnisse, erkenne, was Du brauchst“ haben sich Ende September 2024 19 Teilnehmer*innen zur Kurzfreizeit des Diakonischen Werks in Zusammenarbeit mit dem Blauen Kreuz auf den Weg nach Bad Münster am Stein gemacht. Trotz ungünstiger Wetterbedingungen war die Stimmung auf der Ebernburg fröhlich, und mit viel Offenheit wurde zusammen mit der Gruppe am Thema gearbeitet. Den inhaltlichen roten Faden spannte die Orientierung an dem Modell von Marshall Rosenberg zur Gewaltfreien Kommunikation, in dem neben Beobachtung, Gefühlen und der Bitte das Thema Bedürfnisse eine zentrale Rolle spielt. Mit viel Freude haben sich die Teilnehmenden mit theoretischen Ausführungen, mit Strategien zur Bedürfnisbefriedigung, mit Konflikten um Bedürfnisse mit ihren eigenen Bedürfnissen und natürlich mit der Frage „was haben Bedürfnisse und eine Abhängigkeitserkrankung miteinander zu tun“ auseinandergesetzt. Immer wieder war es möglich, sich sowohl im Gesamtplenum als auch in Kleingruppen auszutauschen, Erfahrungen mitzuteilen, Fragen zu erörtern, Schwierigkeiten zu klären, theoretisch Erlerntes in das praktische Tun umzu-

setzen. Den inhaltlichen Schluss bildete am Sonntag ein Gottesdienst zum Thema: „Du bist ein Gott, der mich sieht“ mit einer Abschlussübung „Celebration of Life“, eine Art Einübung in eine Haltung der Dankbarkeit.

Neben der intensiven inhaltlichen Arbeit, neben morgendlichem und abendlichem Impuls und Segen gab es jede Menge Gelegenheit für Spiel, Spaß, Sport und andere Kurzweilighkeiten: ein Filmabend mit Popcorn, „zwei Wahrheiten - eine Lüge“, Bedürfnistabu, Wandern mit und ohne Fackeln, Bogenschießen, eine Stadtführung in Bad Kreuznach und als besonderes Highlight ein Abend zum gemeinsamen Singen und Tanzen bei Live-Musik vor Ort.

Hier ein Einblick von Seiten eines Teilnehmers:

Es war endlich soweit, ich stieg in Bad Dürkheim mit dem Fahrrad in den Zug nach Neustadt, Richtung Kaiserslautern, Bad Münster. Nach einem schönen Kennenlernen am Nachmittag gab es am Abend den ersten von 4 Abendsegen. Es waren 19 Männer und Frauen, auch ein paar ganz neue Gesichter. Donnerstagmorgen starteten wir wie jeden Morgen mit dem Morgensegen,

dann ging es los in die Gruppenarbeit. Das Wetter war verregnet, ich genoss am Nachmittag von einer Couch den wunderschönen Rundumblick. andere ließen sich durch Bad Kreuznach führen, gingen wandern oder waren mit Brettspielen beschäftigt. Abends schauten wir den Film „One for the Road“. Den Freitag verbrachten wir auf der Burg mit verschiedenen Angeboten und Fragestellungen rund um das Freizeithema. Wir kamen dabei als Gruppe nochmal näher zusammen.

Der Samstag war voll mit Bogenschießen, Salinenbesuch, Spaziergang, Freilichtmuseum. Endlich kam auch mein Wunsch zur Erfüllung: Eine Fackelwanderung auf dem Sattel des Berges neben der Ebernburg.

Am Sonntag mussten wir uns dann verabschieden. Nach einem Gottesdienst und einem abschließenden Gruppentreffen durfte auch ein Gruppenfoto nicht fehlen.

Die Einrichtung war insgesamt spitze, sowohl Zimmer als auch Services und beste Küche.

Ich bin nächstes Jahr gerne wieder dabei"

Jens Neufeld

Auch wir vom Leitungsteam freuen uns, im nächsten Jahr wieder mit dabei zu sein und hoffen, viele von Euch wiederzusehen und neue Menschen kennenzulernen.



BITTET SO WIRD EUCH GEGEBEN Kurzfreizeit Landau 2025

- KURZFREIZEIT IN LANDAU VOLLER GEMEINSCHAFT UND GUTER LAUNE

Unsere Kurzfreizeit, die dieses Jahr zum ersten Mal in Landau im Butenschoenhaus stattfand, war klasse! Mit 16 Teilnehmenden verbrachten wir ein paar schöne Tage voller Gemeinschaft, Abwechslung und guter Stimmung.

Das Thema der Freizeit war „Bittet, so wird euch gegeben“. Dabei ging es um Beziehung, Vertrauen Kommunikation und um Verbindung zu sich selbst, zu anderen und zu Gott. Ein wichtiger Teil war auch das Thema „Selbstfürsorge“: Wir haben darüber gesprochen, wie wichtig es ist, auf sich selbst zu achten, die eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und sich dafür einzusetzen. Die Gespräche waren ehrlich und inspirierend – und es tat gut, gemeinsam über

die eigenen Erfahrungen im Leben und auch mit der Abhängigkeitserkrankung nachzudenken.

Auch kulinarisch kamen wir nicht zu kurz: Das leckere Essen hat uns jeden Tag verwöhnt, und bei Kaffee oder Tee und Kuchen wurde viel gelacht, erzählt und einfach die gemeinsame Zeit genossen. Ein echtes Highlight war unser Spieleabend, bei dem wir mit einer Runde Speed Dating gestartet sind – eine super Möglichkeit, sich nochmal ganz neu kennenzulernen und Überraschendes zu entdecken. Dabei kam zum Beispiel heraus, dass einer der Teilnehmenden dasselbe Auto fährt wie James Bond in einem seiner Filme – cooler geht's kaum.

Natürlich durfte auch das restliche Freizeitprogramm nicht fehlen: Wir waren wandern, haben gespielt, gelacht,

Sonnenfänger gebastelt und beim Filmabend gemeinsam mit Knabberereien entspannt. Ein schönes Highlight war die Stadtführung durch Landau und die Besteigung des Kirchturms – der Ausblick von oben war einfach beeindruckend. Auch der Besuch der Fachklinik Eußerthal mit anschließendem Eisessen in Annweiler war bei bestem Wetter ein besonderes Ereignis, genauso der Marktbesuch in Landau, bei dem die eine oder andere Köstlichkeit verzehrt werden konnte oder die Wanderung um die Burg Trifels herum. Besonders schön waren auch die Morgen- und Abendabschlüsse, bei denen wir den Tag gemeinsam starten und be-

enden konnten. Diese Momente gaben Raum für Dankbarkeit, Reflexion und Gemeinschaft und wurden von vielen Teilnehmenden sehr geschätzt.

Am Ende waren sich alle einig: Die Mischung aus Input und Nachdenken, aus Selbstfürsorge, gutem Essen, Bewegung, Spaß und Gemeinschaft hat richtig gutgetan. Ein großes Dankeschön an alle, die dabei waren – es war eine rundum gelungene Kurzfreizeit.

Wir freuen uns darauf, uns in 2026 auf der Ebernburg in Bad Münster am Stein wiederzusehen.

Susanne Götz, Jens Neufeld

Wohlverdienter Ruhestand

Wir haben verabschiedet:
In den wohlverdienten Ruhes-
tand durften wir in diesem Jahr
Gaby Hoffmann und Peter
Götz schicken. Gaby Hoff-
mann war Jahrzehnte in un-
serer Fachstelle Sucht Landau
mit dem Schwerpunkt "Frauen
und Sucht" und in der niedrig-
schwolligen Arbeit tätig. Außer-
dem waren ihr die Kinder aus
suchtbelasteten Familien sehr
wichtig und sie hat schon früh
begonnen eine Kindergruppe zu
implementieren.

Peter Götz war viele Jahre
in unserer Fachstelle in Bad

Dürkheim tätig und hatte, neben der allgemeinen Beratungsarbeit, das Modellprojekt "Junge Suchtkranke in der Suchtselbsthilfe" inne. Während der Corona - Zeit hat er den Podcast "Selbsthilfe to go" ins Leben gerufen und mit viel Herzblut moderiert. Die Folgen können noch auf der Homepage der Diakonie nachge-
hört werden.

[https://www.diakonie-pfalz.de/
ich-suche-hilfe/hilfe-bei-sucht/
junge-suchtkranke](https://www.diakonie-pfalz.de/ich-suche-hilfe/hilfe-bei-sucht/junge-suchtkranke)



Ein bewegendes Jubiläum 60 Jahre Suchtberatung in Kaiserslautern

Am 16. Mai 2025 feierte die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werks in Kaiserslautern ihr 60-jähriges Bestehen – gemeinsam mit dem Jubiläum der Erziehungsberatung. Gefeiert wurde dieser besondere Anlass in der festlich geschmückten „Alten Eintracht“ in Kaiserslautern. Von 10:00 bis 14:00 Uhr wurde ein vielseitiges Programm geboten, das gleichermaßen berührte, begeisterte und zum Nachdenken anregte.

Ein gelungener Auftakt mit Musik und Emotion

Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Herrn Kaptelli, dem Vorstand des Diakonischen Werks. Mit seiner gewohnten Offenheit, Zugewandtheit

und Souveränität führte er das Publikum durch den Tag – ein herzlicher Empfang, der den würdigen Rahmen des Jubiläums unterstrich.

Bereits die ersten Töne des Kinderchors „Singfried“ – ein Chor ukrainischer Geflüchteter – sorgten für einen emotionalen Start. Die Lieder berührten viele der Anwesenden tief und verliehen dem Auftakt der Veranstaltung eine besondere Wärme.

Persönliche Grußworte mit Tiefgang Die anschließenden Grußworte von Beate Kimmel (Oberbürgermeisterin der Stadt Kaiserslautern), Peter Schmidt (1. Beigeordneter des Kreises Kaiserslautern), Annette Martin (Leitung Abteilung Soziales, Caritas Speyer) und Albrecht Bähr (Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werks Pfalz, Landespfarrer für Diakonie) waren nicht nur herzlich, sondern auch sehr persön-

lich. Einige Redner*innen ließen sich – offenbar inspiriert durch den Chor – dazu bewegen, eigene Erfahrungen mit Kirche und Glauben einzubringen. So wurden aus offiziellen Grußworten kleine, berührende Geschichten, die die Verbundenheit mit der Arbeit der Diakonie spürbar machen.

Selbsthilfe zeigt Haltung

Ein besonderer Moment war der Auftritt unserer Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes. In bunten T-Shirts mit dem Slogan „Besser bunt als blau“ setzten die Mitglieder nicht nur ein klares Zeichen für Abstinenz, sondern auch für gesellschaftliche Vielfalt und Haltung. Ihre musikalische Einlage und der wertschätzende Beitrag über die Arbeit der Diakonie wurden mit viel Applaus aufgenommen und brachten spürbare Lebensfreude in den Saal.

Philosophischer Impuls zum Staunen und Lächeln

Nach einer kurzen Stärkungspause führte der Vortrag von Celina von Bezahl – Philosophin, Autorin und Unternehmensberaterin – in eine ganz andere, aber nicht minder spannende Richtung. Unter dem Titel „Unsere wundersamen Wege vom Ich zum Du – Staunenswertes, Rätselhaftes und etwas Sinn“ nahm sie das Publikum auf eine humorvolle, tiefgründige Reise mit, die zum Innehalten und Nachdenken einlud.

Abschluss bei angeregtem Austausch Bei kleinen Snacks und in entspannter Atmosphäre klang die Veranstaltung mit persönlichen Gesprächen und Begegnungen aus. Viele nutzten die Gelegenheit, sich über die gemeinsame Arbeit, die Herausforderungen und die Erfolge der letzten Jahre auszutauschen – und natürlich, um auf das Jubiläum alkoholfrei anzustoßen.

Ein rundum gelungenes Fest

Die Jubiläumsfeier war nicht nur eine würdige Anerkennung der langjährigen Arbeit der Sucht- und Erziehungsberatung, sondern auch ein starkes Zeichen für gelebte Solidarität, Gemeinschaft und Menschlichkeit. Wir danken allen Beteiligten, Unterstützenden und Gästen, die diesen Tag zu etwas Besonderem gemacht haben.

Herzlich willkommen Miriam Schmitt



Liebe Leser*innen,
ich möchte mich als neue Mitarbeiterin in der Fachstelle Glücksspielsucht und Medienabhängigkeit in den Häusern der Diakonie Zweibrücken und Pirmasens bei Ihnen vorstellen. Neben den Städten Pirmasens und Zweibrücken bediene ich den Landkreis Südwestpfalz sowie die Verbandsgemeinde Zweibrücken. Zu meinen Aufgaben gehören abgesehen von der Spielsucht- und Angehörigenberatung auch die Präventionsarbeit. Hier biete ich verschiedene Formate für Schüler*innen, Auszubildende, Eltern, Fachkräfte und auch Ehrenamtliche an.

Nach meinem Studium der Erziehungswissenschaft (B.A.) und Integrativen Sozialwissenschaft (M.A.) war ich mehrere Jahre in der Jugendhilfe tätig, unter anderem in den ambulanten Hilfen zur Erziehung sowie in der Projektkoordination. So habe ich schon mit vielen Menschen in verschiedensten Problemlagen zusammengearbeitet und freue mich, mich nun bei der Diakonie auf Suchtfragen spezialisieren zu können.

Adressen

Fachstellen Sucht (FsS)

67098 Bad Dürkheim

Kirchgasse 14
Telefon: 06322 94180
Telefax: 06322 941828
fachstellesucht.duew@diakonie-pfalz.de
• Beratungs- und Informationsstelle
• Fachstelle Prävention
• Außensprechstunde der Fachstelle
Glückspiel- und Medienabhängigkeit LU

67655 Kaiserslautern

Pirmasenser Straße 82
Telefon: 0631 72209
Telefax: 0631 97531
fachstellesucht.kl@diakonie-pfalz.de
• Beratungs- und Informationsstelle
• Fachstelle Glückspiel- und Medienabhängigkeit

66869 Kusel

Marktstraße 31
Telefon: 06381 42290-0
fachstellesucht.kus@diakonie-pfalz.de
Beratungs- und Informationsstelle
• Außensprechstunde der Fachstelle
Glückspiel- und Medienabhängigkeit KL

76829 Landau

Reiterstraße 19
Telefon: 06341 995267-0
Telefax: 06341 995267-18
Fachstellesucht.ld@diakonie-pfalz.de
• Beratungs- und Informationsstelle
• Fachdienst Prävention
• Fachdienst Frauen und Sucht

- Fachdienst
Niedrigschwellige Sozialarbeit
- Ambulante Rehabilitation

67059 Ludwigshafen

Turmstraße 10
Telefon: 0621 520440
Telefax: 0621 5204469
fachstellesucht.lu@diakonie-pfalz.de
• Beratungs- und Informationsstelle
• Fachstelle Prävention
• Suchtspezifische Schuldnerberatung
• Fachstelle Glückspiel- und Medienabhängigkeit
• Wohnprojekt „Auszeit“

66954 Pirmasens

Waisenhausstraße 5
Telefon: 06331 2236-40
Telefax: 06331 2236-30
fachstellesucht.ps@diakonie-pfalz.de
• Beratungs- und Informationsstelle
• Fachstelle Glückspiel- und Medienabhängigkeit

66482 Zweibrücken

Wallstraße 46
Telefon: 06332 9979350
Telefax: 06332 9979399
fachstellesucht.zw@diakonie-pfalz.de
• Beratungs- und Informationsstelle
• Fachstelle
Glückspiel- und Medienabhängigkeit
• Siehe auch Wohngemeinschaften

Rat und Hilfe

Freundeskreise

Annweiler
Evang. Gemeindehaus
Kirchgasse 6
Tel.: 06346 8283

Bad Bergzabern
Evang. Gemeindehaus
Luitpoldstraße 22
Tel.: 06343 1647

Bad Dürkheim
Haus der Diakonie
Kirchgasse 14
Tel.: über FsS

Dahn
Prot. Pfarrhaus
Hauensteiner Straße 2
Tel.: 06391 741
oder über FsS Pirmasens

Frankenthal
Fachstelle Sucht
Bahnhofstraße 38
Tel.: 0175 560147327
oder über FsS Frankenthal
bk-ft@blaues-kreuz.pfalz.de

Heßheim
Ev. Gemeindehaus
Schulstraße 5a
Tel.: 06233 7787462
und über FsS Frankenthal

Kaiserslautern e.V.
Pirmasenser Straße 82
Tel.: 0151 28730033 nach 16.00 Uhr
KL@blaues-kreuz-pfalz.de

Kusel
Mehrgenerationenhaus
Fritz- Wunderlich-Strasse 51a
66869 Kusel
Tel.: 06381 6006834 oder über FsS Kusel

Grünstadt
Alte Lateinschule
Neugasse 17
67269 Grünstadt
Tel.: 0170 2126419
oder über FsS Bad Dürkheim

Haßloch
Langgasse 109
Tel.: 06324 981296 oder 06327 9747670
oder über FsS Bad Dürkheim

Lauterecken
Bahnhofstr. 22
Tel.: 06382 1881 oder
06382 8493
oder über FsS Kusel

Lambrecht
Gemeindehaus der Prot. Kirchengemeinde,
Marktstraße 23, 67466 Lambrecht
Telefon 0163 1382387
lambrecht@blaues-kreuz-pfalz.de

Landau

Reiterstraße 19
Tel.: 0160 3204838
oder über FsS Landau

Ludwigshafen e.V.

Goerdeler Platz 7
Tel.: 0621 59284708 / 515951
oder über FsS Ludwigshafen

Maximiliansau

Kath. Pfarrzentrum
Elisabethenstraße 45
76744 Wörth/Maximiliansau
Tel.: 07271 126695 oder 07271 42680
oder über FsS Landau

Mutterstadt e.V.

Haus der Vereine
Schulstraße 8
Tel.: 0155-60147327
oder über FsS Ludwigshafen
blaueskreuzmutterstadtev@gmail.com

Neustadt/Wstr.

Nidro Beratungsstelle
Therapieverbund Ludwigsmühle
Tel.: 0179 4426638 oder
über Nidro Beratungsstelle
Tel.: 06349 9625071

Pirmasens

Fachstelle Sucht
Waisenhausstraße 5
Tel.: 0176 61544269
oder über FsS Pirmasens
ps@blaues-kreuz-pfalz.de

Zweibrücken

Wallstraße 46
Tel.: 06333 5444

oder über FsS Zweibrücken

Selbsthilfegruppen

für Drogenabhängige/- gefährdete
über FsS Bad Dürkheim
Tel.: 06322 9418-0

Für junge Menschen

„Stoffwechsel“
Über FsS Landau
Reiterstraße 19
Tel. 0160 3204838

**Alkoholfreie
Begegnungsstätten**

CAFE Kontakt
Goerdelerplatz 7
67063 Ludwigshafen
Tel.: 0621 515951

**Wohn-
gemeinschaften**

Für Strafentlassene:
Diakonisches Werk Pfalz
Wallstraße 46
66482 Zweibrücken
06332 9979302
mobil 0176 11664887
Verwaltung 06332 9979350

**Ambulante
Rehabilitation Sucht -
Trägerverbünde**

Trägerverbund Südpfalz
Reiterstraße 19
76829 Landau
Tel.: 06341 995267-0

**Stationäre
Einrichtun
der Evang
Heimstiftu**

Rehabilitation
Am Donnersb
Dannenfelser S
67292 Kirchhe
Tel.: 06352 753

**Stationäre
des CJD**

Niedermühle
Am Disiboden
55571 Odernh
Tel.: 06755 942



Wegweiser 2026

Zusammenhalten - Zusammengehen



EVANGELISCHE SUCHTKRANKENHILFE

17.01.2026

Tagesseminar Online Ausbildung
Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe
Leitung: Anette Schilling / Jana Vollmer

31.01.2026

1. Seminar für Gruppenleiter
Fallbesprechung
BK Frankenthal
Leitung: Pfr. Georg Weber

13.02 - 15.02.2026

Wochenendseminar
Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe
Butenschoenhaus Landau
Leitung Anette Schilling / Ernst Driedger

14.03.2026

Tagesseminar Online Ausbildung
Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe
Leitung: Anette Schilling /
Eleonore Weber-Krauss

21.03.2026

Jahresplanungsgespräch DW / BK
Tagungsraum DW Geschäftsstelle

03.04.2026

Abendmahlfeiern zum Karfreitag
in den Freundeskreisen

11.04.2026

Vertreterversammlung Blaues Kreuz Pfalz,
Fachklinik Eußerthal

25.04.2026

Tagesseminar Ausbildung
Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe
„Basiswissen Motivierende Gesprächsführung“ -
geöffnet für Interessierte Gruppenleitungen
Haus der Diakonie Kaiserslautern
Leitung: Anette Schilling/Mike Carter

08.05. - 10.05.2026

Wochenendseminar Ausbildung
Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe
Butenschoenhaus Landau
Leitung Anette Schilling / Ernst Driedger

17.05.2026

Jahresfest
BK Lambrecht

13.06 - 14.06.2026	Kreativ-Wochenendbegegnung Priesterseminar St. German Speyer Leitung: Ute Wingerter/Andreas Seeger/Dagmar Fuchs	23.10. - 25.10.2026	Abschluss-Seminar Ausbildung Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe Butenschoenhaus Landau Leitung Anette Schilling / Ernst Driedger
20.06.2026	Tagesseminar Ausbildung Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe Haus der Diakonie Ludwigshafen oder Kaiserslautern Kinder aus suchtbelasteten Familien / Angehörigenarbeit – Geöffnet für Interessierte aus den Gruppen Leitung: Anette Schilling / Stefanie Fischer	04.11 - 08.11.2026	Kurzfreizeit Ebernburg Bad Münster am Stein Leitung: Susanne Götz/Anja Grey/ Sybille Slater
28.06.2026	Wandertag BK Frankenthal	15.11.2026	Besinnungstag mit Andi Weiss
29.06. - 03.07.2026	Kinderfreizeit Leitung: Isabel Schenfeld/Christoph Einig	18.11.2026	Abendmahlfeiern zum Buß- und Betttag in den Freundeskreisen
18.07.2026	Tagesseminar Ausbildung Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe Basisschulung Sexualisierte Gewalt - geöffnet für Interessierte Gruppenleitungen Geschäftsstelle Diakonie Pfalz Speyer Leitung: Kornelia Hmielorz/ Anette Schilling	28.11.2026	3. Seminar für Gruppenleiter Fallbesprechung BK Heßheim Leitung: Pfr. Georg Weber
08.08 - 15.08.2026	Wanderfreizeit Grindelwald Leitung: BK, Martin Engelbert/Rainer Hehl	06.06.2026	Jahresfest Rehabilitationszentrum Donnersberg
12.09. - 13.09.2026	Meditativ-Wochenende Butenschoenhaus Landau Leitung: N.N.	13.06.2026	Ehemaligen - Treffen Median Klinik Münchwies
19.09.2026	Tagesseminar Online Ausbildung Freiwillige Mitarbeit in der Suchthilfe Leitung: Anette Schilling	05.09.2026	Ehemaligen -Treffen Fachklinik Eußerthal
17.10 - 18.10.2026	2. Seminar für Gruppenleiter*innen Weiterbildung Priesterseminar St. German Speyer Leitung: Ruth Laubscher/ Christiane Runge	07.11.2026	Selbsthilfegruppentag Fachklinik Münchwies „Maitreff“ Tag der Begegnung im Pfalzklinikum steht noch nicht fest.

Überregionale Veranstaltungen

- Jahresfest**
Rehabilitationszentrum Donnersberg
- Ehemaligen - Treffen**
Median Klinik Münchwies
- Ehemaligen -Treffen**
Fachklinik Eußerthal
- Selbsthilfegruppentag**
Fachklinik Münchwies
- „Maitreff“ Tag der Begegnung**
im Pfalzklinikum steht noch nicht fest.

ANMELDEKARTE

Die verbindliche Anmeldung muss bis 3 Wochen vor der Veranstaltung erfolgt sein
Die Teilnahmebeiträge müssen ebenfalls drei Wochen vorher ans Blaue Kreuz überwiesen werden.

Hiermit melde ich mich zu der Veranstaltung

_____ am: _____ verbindlich an.

Name: _____ Vorname: _____

Name der BK-Gruppe/Beratungsstelle

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung sind wir verpflichtet Ihr Einverständnis zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten einzuholen. Durch Ihre Unterschrift auf dieser Anmeldekarre sind Sie damit einverstanden, dass wir Ihre Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) während der Dauer der Veranstaltung speichern.

Einzelzimmer (Zuschlag-Pflicht)
mit Übernachtung

Doppelzimmer
ohne Übernachtung

Eigenbeteiligung:

WB: BK-Mitglieder 35 Euro - Nichtmitglieder 40 Euro -
Kinder bis 14 Jahre frei - Einzelzimmer zuschlagspflichtig.
SFa: BK-Mitglieder 10 Euro - Nichtmitglieder 20 Euro.

Die Anmeldungen für die Wochenendbegegnungen sind verbindlich und sollen bis spätestens 3 Wochen vor Beginn schriftlich mit der vorgegebenen Anmeldekarre oder per E-Mail mit der ausgefüllten Anmeldekarre im Anhang erfolgen. Gleichzeitig muss die Überweisung des Teilnahmebeitrag auf das Konto des BK-Landesverbandes erfolgen:

Blaues Kreuz Landesverband Pfalz e.V.
VR Bank Südl Weinstr-Wagau
IBAN: DE54 5489 1300 0070 8092 06
BIC: GENODE61BZA

Wer nicht fristgerecht bezahlt, kann nicht teilnehmen.

Die Teilnahmebestätigung erfolgt per E-Mail. Bei nicht erreichter Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung abgesagt.

Programmänderungen sind möglich.

Der Konsum von Suchtmitteln ist bei allen Veranstaltungen nicht erlaubt.

ANMELDEKARTE

Die verbindliche Anmeldung muss bis 3 Wochen vor der Veranstaltung erfolgt sein
Die Teilnahmebeiträge müssen ebenfalls drei Wochen vorher ans Blaue Kreuz überwiesen werden.

Hiermit melde ich mich zu der Veranstaltung

_____ am: _____ verbindlich an.

Name: _____ Vorname: _____

Name der BK-Gruppe/Beratungsstelle

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Aufgrund der neuen Datenschutzverordnung sind wir verpflichtet Ihr Einverständnis zur Speicherung Ihrer persönlichen Daten einzuholen. Durch Ihre Unterschrift auf dieser Anmeldekarre sind Sie damit einverstanden, dass wir Ihre Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) während der Dauer der Veranstaltung speichern.

Einzelzimmer (Zuschlag-Pflicht)
mit Übernachtung

Doppelzimmer
ohne Übernachtung

Absender:

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Mitglied Blaues Kreuz

ja nein

Absender:

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Mitglied Blaues Kreuz

ja nein

ANTWORTKARTE

Diakonisches Werk Pfalz
Renate Stürmer
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer

ANTWORTKARTE

Diakonisches Werk Pfalz
Renate Stürmer
Karmeliterstraße 20
67346 Speyer

Besuchen Sie die *verrückteste Nudelfabrik* der Welt mit Restaurant "Nudelholz" und Nudelladen



Hauptstraße 43/45 · 67483 Großfischlingen
Tel. 0 63 23 - 57 19 · info@pfalznuadel.de · www.pfalznuadel.de

Impressum

Herausgeber:

Diakonisches Werk Pfalz
Referat Suchtkrankenhilfe

Blaues Kreuz Deutschland,
Landesverband Pfalz

Redaktion: Anette Schilling
Redaktionsanschrift:
Postfach 15 60, 67325 Speyer
Tel.: 06232 664-254 oder 664-257
Fax.: 06232 664-130
anette.schilling@diakonie-pfalz.de
www.diakonie-pfalz.de
www.blaues-kreuz-pfalz.de

Textverarbeitung, Layout und Druck:
Werner Bücklein
Erscheinungsweise: ein Mal im Jahr

Kontakt

Internet: www.blaues-kreuz-pfalz.de
E-Mail: info@blaues-kreuz-pfalz.de

Anmerkung der Redaktion

Die Redaktion behält sich – meist aus Platzgründen – Kürzungen der Artikel vor. Diese Artikel können in ihrer vollen Länge beim Herausgeber angefordert werden. Wer Interesse, Lust und Zeit hat, in der „WIR“-Redaktion mit zu arbeiten, melde sich bitte beim Referat.

Die Redaktion freut sich über Ihre eingereichten Artikel, die auf elektronischem Wege (Dateiformat „Word“) zugeschickt werden sollen (anette.schilling@diakonie-pfalz.de) Eingereichte Datenträger oder sonstige Unterlagen werden in der Regel nicht zurück geschickt.

Redaktionsschluss für Ausgabe 2026:
30. September 2026

Diakonisches Werk Pfalz
Referat Suchtkrankenhilfe
Postfach 15 60, 67325 Speyer

Alle Personen, die in dieser Ausgabe namentlich erwähnt oder abgebildet sind haben der Veröffentlichung zugestimmt.